

Natur in Berlin

Mit dem Exkursionsprogramm
von September bis Dezember



Tatort Teich
Wie steht es um
Berlins Gewässer?

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES NABU BERLIN,



Menschen lieben es, aufs Wasser zu schauen, sei es die Meeresbrandung, ein plätschernder Bach oder die stille, spiegelnde Oberfläche eines Sees. Wenn das Gewässer nicht gerade so verschmutzt ist, dass es schäumt und stinkt, gibt uns die Nähe des Wassers ein Gefühl von Ruhe und Freude über die Schönheit der Natur.

Leider sieht man von außen meist nicht, wie es wirklich um die Natur in diesem Gewässer steht. Auch der schönste, friedlichste Teich kann mit Nährstoffen, Mikroplastik und Sedimenten schwer belastet und entsprechend artenarm sein. Wüsten liegen oft am Gewässergrund.

Leider sind auch unsere Berliner Flüsse,

Seen und Teiche fast durchweg in schlechtem Zustand. Bedingt durch Klimakrise und zunehmende Trockenheit sinken vielerorts die Wasserstände, etliche Kleingewässer sind bereits ausgetrocknet. Dazu machen Verschmutzung, Übernutzung und Verbauungen der Tierwelt unter Wasser das Leben schwer. Näheres erfahren Sie in dem umfassenden Bericht unseres Autor*innen-Teams vom Wassernetz Berlin ab Seite 6.

Dass jede*r Einzelne etwas für Frösche, Molche und Libellen tun kann, zumindest, wenn er oder sie über einen Garten verfügt, zeigt der Erfahrungsbericht unserer Naturschutz-Teamleiterin Imke Wardenburg auf Seite 9, die sich nach ein paar Rückschlägen nun über einen lebendigen Gartenteich freuen kann. Und wenn Sie die Schöpferin des Teichs (und Kämpferin gegen die Kapillarkräfte des Wassers) etwas näher kennenlernen möchten, empfehle ich unser Interview mit Imke auf Seite 15. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen

Rainer Altenkamp, 1. Vorsitzender NABU Berlin

Inhalt

AKTUELLES	
Konflikt um Windkraft-Standorte	3
Hummelkönigin gerettet	4
Kommentar: Absurde Aktionen des Senats	5
SCHWERPUNKT GEWÄSSER	
Wie steht es um Berlins Gewässer?	6
Panke-Renaturierung	9
Artenreiches Makrozoobenthos	10
Erfahrungsbericht Gartenteich	11
SPEKTRUM	
Ansaaten im Herbst	12
Nachtmützen für Laternen	13
BERLINER MITBEWOHNER	
Die Silbermöwe	14
IM PROFIL	
Imke Wardenburg	15
TERMINE UND KONTAKTE	16

Neu: Unser Jahresbericht 2024 *

Ab sofort finden Sie unseren aktuellen Jahresbericht hier: berlin.nabu.de/jahresbericht2024

*Um zum Ressourcenschutz beizutragen und Kosten zu sparen, haben wir entschieden, unsere Jahresberichte künftig nur noch online zu veröffentlichen.



IMPRESSUM

NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin; 1. Vorsitzender: Rainer Altenkamp, 2. Vorsitzende: Kerstin Brümmer, Geschäftsführung: Melanie von Orlow; www.nabu-berlin.de, www.facebook.com/NABU-Berlin; **Redaktion:** Rainer Altenkamp (V.i.S.d.P.), Alexandra Rigos (ar); **Layout:** Alexandra Rigos; **Schlussredaktion:** Ronja Bär, Alexandra Vogels; **Redaktionelle Beiträge:** Nina Feyh, Anne Hänel, Ewa Hackur, Johann Herrmann, Dr. Julia Hoffmann, Julia Lorenz, Justus Meißner, Regine Otter, Alexandra Rigos, Manfred Schubert, Christian Schweer, Imke Wardenburg.; **Anzeigendaten:** NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin; **Anzeigenmarketing:** Runze & Casper Werbeagentur, Prenzlauer Allee 242, Böttzow-Haus 4, 10405 Berlin, alter@runze-casper.de; **Erscheinungsweise:** vierteljährlich; **Nächster Redaktionsschluss:** 31.10.25, **Papier:** 100% Recycling, **Auflage:** 17.500, **Druck:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; **Bildnachweis:** Titel (Teichfrosch): Willi Rolfes, S. 2: Rainer Altenkamp: Ruth Lankeit, Kleiner Fuchs: Helge May, S. 3: Windräder: Sebastian Hennigs, Kammolch und Rückhaltebecken: R. Schotten, S. 4: Hummel: Melanie von Orlow, Ewa Hackur: privat, Ausstellung: Karolina Granja, S. 5: Alexandra Rigos: Max Noack/NABU Berlin, S. 6: Rummelsburger Bucht: Annette Hamann S. 7: Waldsee: Verena Fehlenberg, Packereigraben: Michael Bender, S. 8: Spree: Björn Obmann, Grünauer Kreuz: Nina Feyh, S. 9: Panke: Elisabeth Reichert, S. 10: Köcherfliegenlarve: Eric Isselee/shutterstock, Wasserassel: Stephen James McWilliam/wikimedia, Blutegel: 279photo Studio/shutterstock, S. 11: Alle Fotos: privat, S. 12: Blumenwiese: Alice Kracht Saatgut: Nele Niederstadt, S. 13: Nightcaps: Julia Lorenz, Anzeigengestaltung: Ruth Lankeit (Feldlerche, Laubfrosch: Werner Linne-mann, Heide: Rolf Jantz/naturgucker, Schafgarbe: Christine Szyska, Strauchpflanzaktion: Ruth Lankeit), S. 14: Silbermöwe groß: F. Derer, Fernsehturm, Jungmöwe: Marc Engler, S. 15: Porträt Imke Wardenburg, Müllsammelaktion: BG Neukölln, Bunker-Insektion: Nina Dommaschke, S. 17: Wacholderdrosseln: NABU/CEWE/Uwe Hilsmann, S. 19: NABU-Gruppe: Ruth Lankeit, S. 20 Baumstumpf: Thomas Hinsche/NABU, Setzling: Pixabay. **Hinweise der Redaktion:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Bearbeitung von Beiträgen vor. Der NABU Berlin haftet nicht für unverlangt eingesandte Beiträge. Das Magazin und alle in ihm enthaltene Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung bedarf der Genehmigung.

Bankverbindung Spendenkonto NABU Berlin, Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE80 3702 0500 0003 2932 00, BIC BFSWDE33XXX

Der Senat macht Wind

Erfolgreicher NABU-Protest gegen Windkraft im Wald

Anfang Juni schlug die Bombe ein: Der Senat legte seine lange erwarteten Windkraft-Planungen vor und präsentierte acht Windenergiegebiete, die im Flächennutzungsplan festgeschrieben werden sollten. Der NABU Berlin kritisierte, dass fünf dieser Gebiete in sensiblen Wäldern liegen: allein zwei im Grunewald (davon eins am Teufelsberg), weitere in der Krummendammer Heide im Bezirk Treptow-Köpenick, in den Pankower Arkenbergen sowie in der Jungfernheide. Jedes Gebiet besteht aus mehreren Teilflächen.

Sieben der acht geplanten Standorte befinden sich zudem ganz oder teilweise in Landschaftsschutzgebieten, neben den fünf genannten auch die Gatower Rieselfelder sowie die Wartenberger und Falkenberger Feldflur.

„Es kann nicht sein, dass Gewerbegebiete von Windkraft fast pauschal ausgespart bleiben, aber dafür Schutzgebiete geopfert werden!“, sagt Rainer Altenkamp, 1. Vorsitzender des NABU Berlin, „Das Land Berlin sollte konsequent stark vorbelastete Bereiche wie Gewerbegebiete als Windenergieflächen ausweisen.“

Auf einer gut besuchten Veranstaltung unter dem Motto „Wind Stadt Natur?“ informierten wir über die Planungen und ihre Auswirkungen auf Vögel, Fledermäuse sowie das Waldökosystem und riefen dazu auf, Stellungnahmen im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung einzureichen.

Die Beteiligungsfrist endete am 11. Juli. Insgesamt gingen 2.600 Eingaben ein, die nun von der Verwaltung auszuwerten sind. Im nächsten Schritt wird der Senat einen überarbeiteten Plan präsentieren. Dazu wird es eine weitere Runde der Öffentlichkeitsbeteiligung geben.

Noch während des laufenden Beteiligungsverfahrens erklärte Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner, im Grunewald sollten keine Windenergieanlagen gebaut werden. Der NABU Berlin begrüßte Wegners Festlegung, hält sie jedoch nicht für ausreichend: „Es stehen drei weitere Waldgebiete zur Disposition“, sagt Altenkamp. „Wir fordern Herrn Wegner auf, auch diese Gebiete vor Beeinträchtigungen durch Windkraft zu bewahren!“ Vor allem die Jungfernheide ist als Standort inakzept-



Windenergieanlagen

abel, da das dort geplante Windenergiegebiet direkt neben dem seit mehr als 40 Jahren von NABU-Aktiven betreuten Vogelschutzreservat am Flughafensee und innerhalb des von uns beantragten Naturschutzgebiets „Tegeler Stadtheide“ liegt. ar

8.000 Molche vor dem Austrocknen gerettet

Dramatische Hilfsaktion der BG Spandau

Ausgerechnet in einer der heißesten Wochen des Sommers fiel nach einer Havarie im Spandauer Wassernetz ein Rückhaltebecken an der Radelandstraße trocken. Tausende Molche und andere Amphibien drohten in der stechenden Sonne einzugehen. Die alarmierte Untere Naturschutzbehörde bat deshalb die Spandauer NABU-Bezirksgruppe um Hilfe, die gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz Berlin aus dem Stand eine Rettungsaktion durchführte: Noch am selben Freitagabend konnten rund 2.000, am folgenden Samstag noch einmal 6.000 Amphibien in ein anderes Becken verbracht und damit gerettet werden.

Zumeist handelte es sich um Metamorphlinge, also Jungtiere, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen war. Darunter befanden sich auch Nördliche Kammolche, die in Berlin als „stark gefährdet“ auf der

Roten Liste stehen. Insgesamt waren 17 Aktive im Einsatz. „Ich bin echt stolz und gerührt, wie viele Ehrenamtliche sich an



Trocken gefallenes Rückhaltebecken



Geretteter Kammolch

diesem Wochenende vor Ort eingefunden haben“, sagt Christine Kuhnert, Leiterin der Spandauer Bezirksgruppe. ar

Gestatten: Ursula

Diese Hummelkönigin hatte Glück im Unglück: Zwar war sie flugunfähig und damit dem Tod geweiht, doch strandete sie ausgerechnet bei NABU-Berlin-Geschäftsführerin und Hobby-Imkerin Melanie von Orlow. Sie nahm sich des Insekts an, versorgte es mit Zuckerlösung und Pollen, worauf die „Ursula“ getaufte Hummel prompt begann, auf Melanies Schreibtisch ein Nest zu bauen. Als bald stellte sich erster Nachwuchs ein (links im Bild), der die indisponierte Mutter von nun an versorgte. Mittlerweile wurde das Hummelvolk nach draußen umgesiedelt und entwickelt sich gut.

Neue Kollegin im NABU-Team

Verstärkung für Fundraising und Verbandsentwicklung



Ewa Hackur

Seit Anfang Juni verstärkt Ewa Haczkur das Team der Landesgeschäftsstelle im Bereich Fundraising und Verbandsentwicklung. Ewa hat Linguistik studiert und sechs Jahre

lang bei einer Kinderrechtsorganisation Erfahrung im Fundraising gesammelt.

Für sie war immer klar, dass sie einer Sache nachgehen möchte, die ihr am Herzen liegt. Am Fundraising begeistert sie vor allem der Kontakt zu Menschen, die ebenfalls den Impuls verspüren, Gutes zu tun und gemeinsam etwas zu bewirken.

Beim NABU Berlin gefällt ihr vor allem die lokale Verankerung, die Vielfalt der Projekte sowie die enge Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen. Ewa möchte das Fundraising beim NABU Berlin aktiv und innovativ gestalten, um noch mehr Menschen für unsere Anliegen zu begeistern und langfristige Unterstützung zu sichern. *eh*

Einladung zur Mitgliederversammlung der NAJU Berlin

Liebe junge Naturschützer*innen, hiermit möchten wir alle Mitglieder der NAJU Berlin zur Mitgliederversammlung am 29. Oktober 2025 um 19 Uhr in die NAJU-Bundesgeschäftsstelle (Karlplatz 7, 10117 Berlin) einladen.

Mit besten Grüßen
Euer NAJU-Landesvorstand

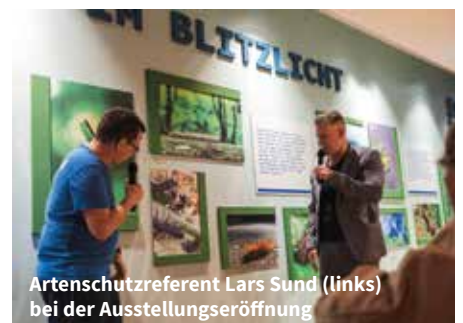
Tagesordnung:

TOP 1	Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
TOP 2	Wahl von Sitzungsleitung und Protokoll
TOP 3	Beschluss der TO
TOP 4	Protokollkontrolle und -beschluss
TOP 5	Bericht 2025
TOP 6	Haushalt 2024
TOP 7	Entlastung des Vorstandes
TOP 8	Wahlen zum Vorstand
TOP 9	Haushalt 2025
TOP 10	Haushalt 2026 und Ausblick 2026
TOP 11	Wahlen der Delegierten zur Bundesdelegiertenversammlung 2026
TOP 12	Anträge
TOP 13	Sonstiges

Raupenpower in den „Schönhauser Allee Arcaden“

NABU-Fotoausstellung eröffnet

Seit Mitte Juli und bis auf Weiteres hat unsere Fotoausstellung „Raupen im Blitzlicht“ ihre Heimat im Einkaufszentrum „Schönhauser Allee Arcaden“ in Pankow gefunden. Letzten Sommer hatten wir im Rahmen unserer Kampagne „Faszination Falter“ zu einem Fotowettbewerb aufgerufen, um auf Bedrohung und Schönheit von Raupen hinzuweisen. Der Schwund ihres Lebensraums und ihrer Nahrungspflanzen trägt maßgeblich zum Rückgang der Schmetterlinge bei. Die Ausstellung ist frei zugänglich. *ar*



Artenschutzreferent Lars Sund (links) bei der Ausstellungseröffnung

Luxuswohnungen auf dem Friedhof?

Fragwürdige Planungen in Tempelhof-Schöneberg



Eingang zum Dreifaltigkeitsfriedhof

Nach den Plänen des Bezirks Tempelhof-Schöneberg soll die Hälfte des Dreifaltigkeitsfriedhof III einem Neubauprojekt geopfert werden. Dieser Friedhof ist nicht nur ein historisch bedeutsamer Ort, auf dem unter anderem Ulrike Meinhof beigesetzt ist, sondern auch eine wertvolle städtische Grünfläche, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten

einen Rückzugsraum bietet. In Zeiten von Klimakrise, Artensterben und zunehmender Versiegelung ist es unverantwortlich, solche naturnahen Flächen für Bauprojekte zu zerstören.

Deshalb unterstützte der NABU Berlin gemeinsam mit anderen Verbänden einen Einwohnerantrag der Bürgerinitiative Mariendorf Nord, die den Bezirk auffordert, den Bebauungsplan auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof III grundlegend zu überarbeiten oder komplett abzulehnen. Bis Redaktionsschluss hatte die Initiative 800 Unterschriften für ihren Antrag gesammelt.

„Die Pläne für den Dreifaltigkeitsfriedhof III sind ein Beispiel dafür, wie man in Berlin nicht bauen sollte“, sagt Janna Einöder, Referentin für Stadtgrün des NABU Berlin. „Wir fordern, dass Flächen mit altem Baumbestand grundsätzlich tabu für Bauprojekte sein müssen.“

Die Unterschriftenliste der BI steht unter bi-mariendorf-nord.de zum Download bereit.

Berliner Naturschutzpreis für Frank Sieste

Leiter der AG Flughafensee seit 40 Jahren aktiv



Frank Sieste

Der NABU Berlin gratuliert seinem langjährigen Mitglied Frank Sieste zur Auszeichnung mit dem diesjährigen Berliner Naturschutzpreis!

Frank engagiert sich seit mehr

als 40 Jahren für das NABU-Vogelschutzreservat am Flughafensee und leitet die Arbeitsgruppe, die dieses Gebiet betreut. Außerdem ist er seit 2022 als Beisitzer im Vorstand des NABU Berlin aktiv.

Frank Sieste war schon 1982 als Jugendlicher dabei, als Naturschützer die ökologisch wertvolle Fläche am Südufer des Flughafensees besetzten, um sie zu schützen. Seither hat er maßgeblich dazu beigetragen, dieses Gebiet als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Seit 1983 betreut die NABU-AG offiziell das Vogelschutzreservat am Flughafensee. Mit seinen Mitstreiter*innen kümmert

sich Frank Sieste kontinuierlich um Pflege und Erhaltung der wertvollen Ufer- und Heideflächen. Er organisiert Arbeitseinsätze, bekämpft invasive Gehölze, repariert Zäune, beringt Vögel, führt Interessierte durch das Vogelschutzreservat und macht sich nicht zuletzt auf politischer Ebene für seine Ausweisung als Naturschutzgebiet stark.

Der Berliner Naturschutzpreis wird alljährlich von der Stiftung Naturschutz Berlin vergeben.

ar

Kleinanzeigen



RÜGEN für naturfreunde! ferienhaus und -wohnungen in traumhafter alleinlage im biosphärenreservat nahe putbus, bodden und in sel vilm.
www.in-den-goorwiesen.de

KOMMENTAR

Absurde Aktionen des Berliner Senats



Alexandra Rigos

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit NABU Berlin

Dass Naturschutz dem Berliner Senat nicht gerade ein Anliegen ist, zeigte ja schon das Schneller-Bauen-Gesetz, das im Dezember 2024 verabschiedet wurde. Obwohl es an diesem Gesetz viel zu kritisieren gibt – unter anderem, dass die Schwächung des Naturschutzes gar nicht zu schnellerem Bauen führen wird –, ist die Grundidee zumindest logisch nachvollziehbar: Es herrscht Wohnungsmangel, deshalb will man schneller bauen. Nun ja.

Von den neuesten Anti-Naturschutz-Vorstößen des Senats lässt sich selbst das nicht mehr behaupten, sie ergeben landespolitisch überhaupt keinen Sinn. Da war zunächst Justiz-Senatorin Felor Badenberger, die im Juni einen Brief der CDU-Landesagrarminister*innen an die EU-Kommission unterzeichnete, in dem gefordert wurde, das „Nature Restoration Law“ aufzuheben – mit dem Argument, die Renaturierungsverordnung gefährde „die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft“ – kein wirklich brennendes Problem in Berlin mit seinen 46 Agrarbetrieben, die großenteils von der Pferdehaltung leben.

Kurz darauf schickte sich Verkehrs- und Umweltsenatorin Ute Bonde an, diese schräge Aktion noch zu toppen: Sie unterschrieb ebenfalls einen Brief, diesmal der CDU-Landesumweltminister*innen an den Bundesumweltminister, und forderte – fachlich nicht nachvollziehbar –, den „günstigen Erhaltungszustand des Wolfs“ festzustellen, sowie ein Bestandsmanagement, sprich: die Möglichkeit, Wölfe abzuschießen. Die allerdings gibt es in Berlin gar nicht, bedürfen also auch keines Managements (das ohnehin unsinnig ist und die Wolfspopulation gefährden würde).

Beide Positionierungen haben nichts mit Berliner Angelegenheiten zu tun, sondern lassen sich nur parteitaktisch erklären: Man will den CDU-Kolleg*innen und letztlich der Agrar- und Jagdlobby einen Gefallen zu. Im Sinne der Berliner*innen sind derlei Aktionen sicher nicht.

Wenig Wasser, viele Belastungen

Die Misere der Berliner Gewässer und was für ihre Aufwertung getan werden muss

Gewässer gelten als Orte mit der höchsten Biodiversität im städtischen Raum. In Berlin bilden etwa 30 Seen und Fließgewässer sowie mehr als 700 oft unscheinbare Kleingewässer ein Netz von Lebensräumen. Ob Dahme, Spree und Havel mit den verbindenden Kanälen, Pfuhe als natürliche Relikte der Eiszeit, künstlich angelegte Teiche oder Wasserläufe – sie alle bieten zahlreichen Arten ein Zuhause. So sind 13 Amphibienarten, 61 Libellenarten und 26 heimische Fischarten in Berlin nachgewiesen. Dazu kommen die Säugetiere wie Biber und Fischotter sowie unzählige Pflanzenarten.

Weitere wichtige ökologische Funktionen von Gewässern sind Wasserrückhalt und die Regulierung des Mikroklimas. Zusätzlich dienen sie Tieren und Pflanzen als Trittsteine oder Biotopverbundstrukturen in der zunehmend zerschnittenen Stadtlandschaft.

Gespeist werden zahlreiche Gewässer durch vier Grundwasserkörper unter der Stadt, die zugleich Berlins größte und tiefste Gewässer darstellen. Sie beherbergen ebenfalls eine faszinierende Lebenswelt, die gerade noch näher erforscht wird, und versorgen die Moore und Wälder der Hauptstadt. Darüber hinaus transportieren Fließgewässer wie Havel und Spree, deren Quellen in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen liegen, Wasser aus ihren Einzugsgebieten nach Berlin. Eiszeitlich bedingt besitzen viele der Wasserläufe einen sandigen Grund, können aber auch kiesige oder organische Stellen wie Totholz oder Laub enthalten, die Oasen für die Artenvielfalt darstellen. Eine wichtige Rolle spielen auch die Auen, die von Natur aus eine lebendige Vielfalt bieten.

Belastung der Berliner Gewässer

Leider sind die Berliner Gewässer vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Ein Beleg dafür ist, dass alle größeren Berliner Wasserläufe und Seen, die regelmäßig vom Land untersucht werden, die Umweltaforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verfehlen. Ergänzende Bewertungen des Wassernetz Berlin sowie der BUND-Kleingewässerreport geben weitere Hinweise auf die Misere der Seen und Flüsse.

Sie zeigen zum Beispiel, dass ein großer Teil der Gewässer unter Trockenheit leidet. Diese ist nicht nur eine Folge des Klimawandels, sondern auch der Trinkwasserförderung im Stadtgebiet, die teilweise zu erheblichen Grundwasserabsenkungen führt. Verstärkt wird dieser Effekt durch die hochgradige Versiegelung, die nicht mehr genug Regenwasser im Boden versickern lässt. Mit der zunehmenden Austrocknung, insbesondere von Kleingewässern, schwinden die Lebensräume unzähliger Arten, darunter verschiedenste Amphibien und Libellen, und es kommt insgesamt zu einem erheblichen Verlust an lokaler Biodiversität.

Zusätzlich zur mangelnden Verfügbarkeit stellt auch die teils schlechte Qualität des Wassers eine Belastung dar. Über Stra-

ßenabwässer, Fehleinleitungen und weitere Quellen gelangt schadstoffbelastetes und nährstoffreiches Wasser in Teiche, Seen und Gräben. Dort führt es zu vermehrtem Algenwachstum, Faulschlammabildung und schließlich Sauerstoffarmut. Mikroplastik und Überwärmung machen sowohl den Oberflächengewässern als auch dem Grundwasser zusätzlich zu schaffen.

Ein drittes großes Problem ist die vielfältige und intensive Nutzung der Gewässer. Auf Bundeswasserstraßen muss die Schifffahrt gewährleistet werden. Gleichzeitig dienen Gewässer häufig als Erholungsgebiete für Freizeitkapitäne, Badegäste, Angler und viele andere Nutzergruppen. Obendrein werden immer mehr Wassergrundstücke bebaut. Dieser hohe Nutzungsdruck geht einher mit Vermüllung, Degradierung der Ufer samt ihrer Vegetation sowie Störung der Tierwelt. Die genannten Ursachen für den schlechten Zustand der Berliner Gewässer zeigen deutlich, dass Handlungsbedarf besteht, um den negativen Trend zu stoppen und zu einer Verbesserung der Situation beizutragen.

Maßnahmen für Schutz und Aufwertung

Seit vielen Jahren werden zur Verbesserung der Berliner Gewässer zahlreiche Maßnahmen seitens der zuständigen Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und

Fallbeispiel 1: Rummelsburger Bucht

Die Rummelsburger Bucht leidet vor allem unter der starken Freizeitnutzung. Die Folgen sind unter anderem Vermüllung, die Entstehung von Trampelpfaden an schützenswerten Ufern, die Zerstörung von Wasserpflanzen und die Störung von Wasservögeln. Um die Zahl der ankernden Boote in der Bucht und in der Spree insgesamt zu minimieren, wurde 2024 eine Verordnung erlassen, die das unbesetzte Stillliegen für diesen Bereich untersagt. Die Probleme, die mit der steigenden Zahl der Schrottboote sowie den unterschiedlichsten Freizeitnutzungen einhergehen, sind aber noch längst nicht gelöst.





Fallbeispiel 2: Waldsee

Der Hermsdorfer Waldsee leidet unter der Einleitung unbehandelter Straßenabwässer. Regenwasser von den umliegenden Verkehrsflächen bringt viele Schad- und Nährstoffe mit sich, weshalb das Gewässer durch eine mächtige Schicht an Faulschlamm und starkes Algenwachstum geprägt ist. Eine Teilentchlammung wird 2025 durchgeführt, um die Belastungen zu reduzieren. Zur nachhaltigen Verbesserung der Gewässerqualität muss aber das Problem der Verunreinigungen durch eingeleitete Straßenabwässer gelöst werden.

Umwelt (SenMVKU) und der Bezirke sowie der Berliner Wasserbetriebe durchgeführt. Hier handelt es sich um gesetzliche Verpflichtungen, um praktische Maßnahmen und um konzeptionelle Ansätze.

Bei den gesetzlichen Verpflichtungen sind an erster Stelle die regelmäßige Berichterstattung von SenMVKU zum Stand der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Berlin zu nennen. Diese Berichte dokumentieren den Zustand der Gewässer und Fortschritte bei ihrer Sanierung. Zugleich soll die Verwaltung (ergänzende) Maßnahmen festschreiben, wodurch die Gewässer wieder in einen guten ökologischen und chemischen Zustand (Oberflächengewässer) oder einen guten mengenmäßigen und chemischen Zustand (Grundwasser) versetzt werden. Bei der Erarbeitung und Aktualisierung der Planungen ist die Öffentlichkeit zu beteiligen.

Die praktischen Maßnahmen betreffen verschiedene Handlungsfelder:

- **Morphologische Aufwertung:** In sogenannten Gewässerentwicklungskonzepten wurden für kleinere Fließgewässer wie die Panke, das Tegeler Fließ, die Wuhle und die Erpe unter Beteiligung von interessierten Bürger*innen in Werkstätten Maßnahmenpakete zur Verbesserung der Gewässer entwickelt, die teilweise bereits umgesetzt worden sind (siehe Beitrag zur Panke auf S. 9).

Seit vielen Jahren wird zudem an Spree und Havel sowie ihren seenartigen Erweiterungen – beispielsweise am Müggelsee und dem Tegeler See – das vorhandene Röhrriecht im Rahmen des Röhrriechtenschutzprogramms überwacht, stabilisiert und angepflanzt. Dennoch ist an den Gewässern weiterhin ein drastischer Röhrriechrückgang zu verzeichnen.

- **Gewässerreinigung:** Durch den Bau von Regenrückhaltebecken wird das verschmutzte Regenwasser vor der Einleitung in die Oberflächengewässer gereinigt. Aufgrund der

Flächenkonkurrenz in der Stadt ist dies aber bisher nur für einzelne Gewässer erfolgt.

- **Anpassung der Gewässerunterhaltung:** Im Rahmen der Gewässerunterhaltung führt die Abteilung Tiefbau der Umweltverwaltung kleinere Renaturierungsmaßnahmen zum Beispiel am Rüblandergraben durch. Durch Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Gewässer und am Ufer wird die ökologische Vielfalt gefördert.

- **Kleingewässer:** Im letzten Jahr wurden zu ihrer Aufwertung im Rahmen des Kleingewässerprogramms Mittel in den Haushaltsplan des Landes Berlin eingestellt.

Als Teil des Ökokontos, mit dem Eingriffe durch den Wohnungsbau in den neuen Stadtquartieren ausgeglichen werden sollen, ist das Programm „Blaue Perlen“ für Kleingewässer von der Umweltverwaltung entwickelt worden.

- **Wassermanagement:** Die vor einiger Zeit gegründete Regenwasseragentur berät bei Bauvorhaben zum Umgang mit Regenwasser auf den Baugrundstücken. Dies soll zu der Umsetzung des sogenannten Schwammstadtconzeptes beitragen.

Auf der konzeptionellen Ebene gibt es verschiedene Ansätze, die von der Umweltverwaltung entwickelt worden sind, darunter der „Masterplan Wasser“, der in der Wasserstrategie Hauptstadtregion 2050 Berlin-Brandenburg aufgehen soll.

Auch in der gerade verabschiedeten „Strategie zur Biologischen Vielfalt“ in Berlin ist ein Kapitel zu Gewässern zu finden, ebenso in der EU-Wiederherstellungsverordnung, deren Umsetzung in Berlin gerade vorbereitet wird.

Handlungsempfehlungen des „Wassernetz Berlin“

Angesichts der schleppenden Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Berlin hat sich 2023 das verbändeübergreifende Wassernetz gegründet. In dem Netzwerk arbeitet der



Fallbeispiel 3: Packereigraben

Das Reinickendorfer Fließgewässer ist in den Uferbereichen arm an heimischen Pflanzen- und Tierarten. Stattdessen hat sich der Japanische Staudenknöterich, eine invasive Art, großflächig verbreitet. Im Rahmen der praktischen Gewässerpflege werden die Entwicklung von Uferpflanzen wie der Schwarzerle sowie Kieshabitats im Gewässer gefördert.



Fallbeispiel 4: Spree

Die Ufer der Spree in Berlin sind zu einem großen Teil verbaut und befestigt. Nur wenige Bereiche, zum Beispiel nahe des Plänterwalds, besitzen Potenzial für eine Renaturierung. Um die Spree für Tiere und Pflanzen aufzuwerten, müssten unter anderem die Uferwände zurückgebaut und eine Flachwasserzone mit einem funktionierenden Wasserland-Übergang geschaffen werden. Die Umsetzung solcher Projekte gestaltet sich aber schwierig, da für Bundeswasserstraßen wie der Spree am Ufer je nach Bereich sowohl der Bund als auch das Land und die Bezirke zuständig sind.

NABU Berlin eng mit Partnern wie der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz als Projektträgerin, dem BUND Berlin, der GRÜNE LIGA Berlin, a tip: tap und dem Museum für Naturkunde zusammen. Gemeinsam hat das Bündnis folgende gewässerpolitische Impulse erarbeitet und gegenüber den Entscheidungsträger*innen eingebracht – unter anderem Mitte Juni anlässlich der ersten Anhörungsrunde zur Überarbeitung der Gewässerschutzplänen:

- Einen Aktionsplan erarbeiten, mit dem die Ursachen der defizitären WRRL-Umsetzung angegangen werden: So sollte ermittelt werden, wie viel Personal und Geld es auf Landes- und Bezirksebene braucht, um die Gewässer in einen guten Zustand zu bringen. Zusätzlich sollten alle relevanten Ressorts wie Stadtplanung, Energie, Verkehr und Wirtschaft nachvollziehbar dazu beitragen, dass sie gewässerverträglich handeln.
- Die erforderlichen Finanzierungsinstrumente bereitstellen: Berlin sollte ein Oberflächenwasserentnahmeentgelt einführen, die entgeltfreie Entnahme von jährlich bis zu sechs Millionen Liter Grundwasser deutlich einschränken und die Wassergebühren so anpassen, dass bei größeren Verbräuchen pro Kubikmeter Wasser mehr zu zahlen ist. Zugleich sollte das Aufkommen zweckgebunden für die Gewässer eingesetzt und die Wiederverwendung von Wasser gefördert werden – beispielsweise Grauwasser zur WC-Spülung.
- Die notwendigen Mittel für das Gewässergütebauprogramm sichern: Das finanziell massiv verkürzte Maßnahmenpaket für die Gewässerreinigung muss das dringend erforderliche Budget erhalten.
- Regelungen für die Einhaltung von Mindestgrundwasserständen einführen: Es sollte auch in Dürreperioden gewährleistet sein, dass Wälder und Moore genug Grundwasser erhalten.

halten. Wasserentnahmen jeder Art müssen im Einklang mit den ökologisch erforderlichen Grundwasserständen stehen.

- In der SenMVKU die Stelle für die WRRL-Öffentlichkeitsbeteiligung wieder einrichten und Entwicklungskonzepte für alle ausstehenden Gewässer erarbeiten. Hierfür braucht es Beteiligungswerkstätten. Zudem sollten bei der Erstellung dieser lokalen Konzepte auch die Kleingewässer berücksichtigt werden.

Das Wassernetz unterstützt die Behörden bei diesen Anstrengungen, schiebt bei 70 Gewässerdialogen gemeinsam mit Interessierten ökologische Maßnahmen an, wertet knapp 20 Wasserläufe und kleine Seen selbst auf, vermittelt für deren Betreuung Gewässerpatenschaften und bietet zu einzelnen Schwerpunktthemen, etwa zu gewässerverträglicher Freizeitsnutzung, Mitmachangebote und Informationen an.

Das Vorhaben trägt erste Früchte: So konnte durch das Engagement des Netzwerks nicht nur die Teilentchlammung des Waldsees in Zehlendorf auf den Weg gebracht, sondern auch ein Runder Tisch ins Leben gerufen werden, der unter anderem Verbesserungen im Einzugsbereich des Gewässers in den Fokus nimmt.

Zudem hat das Wassernetz mit weiteren Unterstützer*innen dazu beigetragen, dass das Kleingewässerprogramm besser finanziert ist und Entsiegelungsmaßnahmen am Wuhleiteich umgesetzt wurden, die das Netzwerk durch Pflanzungen ergänzt hat. Ferner haben die Aktiven mit dafür gesorgt, dass die Bundeswasserstraßenverwaltung am Plänterwaldufer eine Flachwasserzone anlegen wird.

Auch weitere Arbeiten sind gut angelaufen, weshalb das Wassernetz derzeit eine Verstärkung seines Engagements vorbereitet und ein Folgeprojekt für die Zeit ab 2026 beantragt hat.

Nina Feyh, Dr. Julia Hoffmann, Manfred Schubert, Christian Schweer
Weitere Beiträge des Netzwerkes finden Sie auf wassernetz-berlin.de.



Fallbeispiel 5: Teich im NSG Grünauer Kreuz

Das namenlose Kleingewässer liegt inmitten eines Eisenbahnkreuzes. Der Teich, der durch Grundwasser versorgt wird, leidet zunehmend unter Trockenheit aufgrund der sinkenden Grundwasserstände. Der Eintrag von organischem Material durch den üppigen Gehölzbewuchs im Uferbereich führt zur Bildung von Faulschlamm am Gewässergrund und fortschreitender Verlandung. Das gesamte Naturschutzgebiet (NSG) und das Gewässer im Speziellen werden mangelhaft gepflegt.

Was lange währt, wird ziemlich gut

Die Renaturierung der Panke kommt voran – langsam



Renaturierter Abschnitt der Panke

Die Panke ist ein kleiner Fluss, der bei Bernau entspringt und etwa 29 Kilometer lang ist, von denen 17,4 Kilometer in Berlin liegen. Sie durchfließt die Bezirke Pankow und Mitte und durchquert dabei sowohl ländlich geprägte Bereiche wie die Pölnitzwiesen und Parkanlagen wie den Schlosspark Schönhausen als auch urbane Bereiche. Schließlich mündet sie in den Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal im Bezirk Mitte.

In der Stadt hat die Panke mehrere Funktionen: Sie dient dem Hochwasserschutz bei Starkregen, ihre Ufer bieten Gelegenheit für Naherholung, sie ist wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Die Panke besitzt sowohl naturnahe Abschnitte als auch Strecken, an denen die Ufer verbaut sind. An mehreren Stellen gab es Sohlabstürze, die eine Passierbarkeit für Fische nahezu unmöglich machen. Dennoch kommen in der Panke verschiedene Fischarten wie Hecht, Flussbarsch, Karpfen, Rotaugen und Wels vor.

Flussaufwärts von Berlin-Blankenburg ist die Panke ein sandgeprägter Tiefland-

bach, südlich davon ein kleines Niederungsfließgewässer. Sie wird über den Lietzengraben mit täglich 5.000 Kubikmeter geklärtem Abwasser aus dem Klärwerk Schönlinde gespeist. Dieses Wasser und die übrigen einmündenden Bäche prägen ihre Wasserqualität.

Seit ungefähr 2007 gibt es Planungen, die Panke wieder entsprechend den Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie in einen guten ökologischen Zustand zu überführen. Dies sollte eigentlich schon 2015 erreicht sein.

Für die Planungen sind Brandenburg und Berlin gemeinsam verantwortlich. 2010 wurden der Berliner

Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) und Mitgliedsverbänden wie dem NABU Berlin und der GRÜNEN LIGA erste Pläne vorgelegt. Die Naturschutzverbände haben sich in dieser Zeit intensiv in den Planungsprozess eingebracht.

Ziele der Panke-Renaturierung sind:

- den Fluss für die Bevölkerung erlebbar zu machen,
- die ökologische Durchgängigkeit etwa für Fische wiederherzustellen,
- die eigendynamische Entwicklung zu ermöglichen
- und dabei das Hochwasserrisiko nicht zu erhöhen.

Damals wurden von der Wasserwirtschaftsabteilung der Umweltverwaltung für verschiedene Berliner Fließgewässer (Panke, Tegeler Fließ, Wuhle und Erpe) Gewässerentwicklungskonzepte erarbeitet, die Grundlage für Aufwertungsmaßnahmen waren. Diese Konzepte wurden in Beteiligungsworkshops intensiv diskutiert.

Von der Abteilung Tiefbau der Umweltverwaltung wurden Planfeststellungsun-

terlagen erarbeitet. Sie sind notwendig, wenn Gewässer erheblich verändert werden sollen, wenn also zum Beispiel geplant ist, Sohlabstürze zu entfernen oder einen schnurgeraden Verlauf in Mäander umzuwandeln.

2015/2016 wurden die Unterlagen öffentlich ausgelegt. Die BLN und viele Bürger*innen reichten Stellungnahmen ein. Nach einem längeren Auswertungsprozess und heftigen Diskussionen wurde der Planfeststellungsbeschluss für den Umbau im September 2019 erlassen.

Nachdem schon zuvor im Park Schönhausen Abstürze entfernt wurden, erlaubt der Planfeststellungsbeschluss weitergehende Maßnahmen. Dazu gehören etwa Aufweitung auf einer Strecke von insgesamt 5.000 Metern, die Neustrukturierung des Flussbetts auf 1.000 Metern, die partielle Neustrukturierung der Uferlinie und die Umgestaltung der Mündung von Nebengewässern und Gräben.

Fischtreppe und Staudenfluren

Zudem sollen zusätzliche Flutmulden entstehen, existierende Rückhaltebecken umgebaut sowie Fischaufsteige und Sohlgleiten neu angelegt werden.

Rodungen von Gehölzen im Zuge der Arbeiten gilt es durch Neupflanzungen von heimischen, standortgerechten Bäumen und Sträuchern auszugleichen, Wiesen und Staudenfluren aus regionalem Saatgut an den Ufern anzusäen. Insgesamt wurden für die Finanzierung der Maßnahmen 28 Millionen Euro veranschlagt. Zwischen dem Beginn der Planung und ihrer vollständigen Umsetzung werden insgesamt etwa 20 Jahre vergehen. Trotzdem bleiben Wünsche zur Renaturierung von Abschnitten der Panke offen, vor allem im südlichen, urbanen Bereich im Bezirk Mitte.

Wesentliche Maßnahmen sind inzwischen umgesetzt oder stehen vor ihrer Vollendung. Damit wird die Panke sich wieder etwas naturnäher durch Berlin schlängeln, soweit ungünstige Randbedingungen wie Bebauung, Brücken oder andere Nutzungen es zulassen. Die Panke-Renaturierung ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Bürger- und Verbändeeteiligung in einem Planungsprozess.

Manfred Schubert

Leben am Gewässergrund

Die vielfältige Welt des Makrozoobenthos



Kreativ: Köcherfliegenlarve

Wer sich mit Gewässern beschäftigt, begegnet früher oder später dem Begriff Makrozoobenthos. Das ist ein wichtiger Indikator für die Gewässerqualität, wie pH-Wert oder Sauerstoffgehalt. Was aber verbirgt sich hinter diesem merkwürdigen Wort? Aus dem Griechischen übersetzt, bedeutet Makrozoobenthos in etwa „mit bloßem Auge sichtbare (*makro*) Lebewesen (*zoon*) am Gewässergrund (*benthos*). Gemeint ist ein breites Spektrum verschiedenster Gruppen wirbelloser Organismen – von Muscheln über Würmer bis zu Libellenlarven.

Gerade wegen ihrer Vielfalt ist diese Organismengruppe ideal dafür geeignet, die Güte eines Gewässers zu beurteilen:

Die verschiedenen Tiere reagieren unterschiedlich empfindlich auf Verschmutzungen, Sauerstoffmangel und andere Umweltbedingungen.



Anspruchlos: Wasserassel

Zum Beispiel lässt das Vorkommen von Köcherfliegenlarven auf eine gute Wasserqualität und ausreichend Sauerstoff schließen, während die Spitze Blasenschnecke noch in trüben Tümpeln überleben kann.

Hinzu kommt, dass die meisten Lebewesen am Boden im Gegensatz zu Fischen nicht besonders mobil und daher für Ökologen leicht zu erfassen sind. Mit einem Kescher lassen sie sich leicht fangen. Zudem schwankt ihre Häufigkeit über die Sommermonate weniger als etwa das Pflanzenvorkommen.

Seine Bedeutung als Bio-Indikator spiegelt die wichtige ökologische Rolle des Makrozoobenthos wider. Diese Tiere sind nicht nur eine wichtige Nahrungsgrundlage für Fische, Amphibien und Wasservögel. Viele Arten halten zudem die Stoffkreisläufe im Gewässer in Gang, indem sie organische Reste zersetzen oder – wie Muscheln – Schwebstoffe aus dem Wasser filtern. Ihre Bewegung im Boden

sorgt für eine Belüftung der Sedimente. Einteilen lässt sich das Makrozoobenthos in vier wichtige Gruppen:

- **Insektenlarven** sind die größte und ökologisch bedeutendste Fraktion. Zu ihnen gehören etwa Eintagsfliegen, deren Larven hohe Ansprüche an die Wasserqualität stellen, sowie die räuberisch lebenden Libellenlarven.

Auch Stein- und Köcherfliegenlarven sind zumeist auf sauberes, sauerstoffreiches Wasser angewiesen. Köcherfliegen zeichnen sich durch ihre schützenden, köcherartigen Gehäuse aus, die sich die Larven aus Steinchen, Pflanzenstücken oder kleinen Schneckenhäusern zusammenbauen. Darüber hinaus gehören verschiedene Mückenlarven, etwa von Zuck- und Kriebelmücken zum Makrozoobenthos. Hingegen schwimmen die Jugendstadien von Stechmücken frei im Wasser.

- Viele **Krebstiere** wie Flohkrebse und Wasserasseln leben am Gewässergrund. Letztere sind nicht näher mit den an feuchten Stellen allgegenwärtigen Kellerasseln verwandt und kommen auch noch in relativ stark verschmutzten Flüssen und Seen zurecht.

- Ebenfalls zum Makrozoobenthos zählen **Weichtiere**, darunter sämtliche Muscheln und die meisten Süßwasserschnecken, etwa die Gemeine Schlamm- oder die Lebendgebärende Wasserschnecke.

- Die letzte bedeutende Tiergruppe am Gewässergrund bilden die **Ringelwürmer**, zu denen beispielsweise die Schlammröhrenwürmer und die Egel gehören. Der Gemeine Blutegel etwa kann zwar gut schwimmen, hält sich aber dennoch häufig am Boden auf.

Die Art wurde wegen ihrer medizinischen Verwendung als Blutgerinnungshemmer in der Natur stark dezimiert. Noch immer kann man die Tiere über Apotheken beziehen, sie werden mittlerweile jedoch gezüchtet.

Heilkräftig: Blutegel



Neben diesen vier Hauptgruppen findet man im Makrozoobenthos zahlreiche weitere Organismen wie Wassermilben, Faden- und Plattwürmer, Süßwasserschwämme oder Moostierchen.

Da die Gewässer in Deutschland durch den Bau von Kläranlagen weniger stark verschmutzt sind als vor 50 Jahren, hat sich auch die Vielfalt und Menge des Makrozoobenthos tendenziell erhöht.

Nicht allen Arten gelang jedoch ein Comeback. So ist etwa die mit bis zu zwölf Zentimetern Länge größte Eintagsfliegenart Europas, die Theißblüte, in Deutschland schon seit 1862 ausgestorben. Früher stiegen diese urtümlichen Insekten oft in großen Wolken aus den Flüssen auf.

Wasserwelt im Wandel

Während viele heimische Arten verschwunden sind, haben sich auch im Makrozoobenthos exotische Neuzugänge ausgebreitet. So ergab eine Studie an der unteren Saale, dass dort bis zu 75 der erfassten Arten und bis zu 91 Prozent der Individuen invasive Neozoen waren.

Eine bekannte, konkurrenzstarke Einwanderin ist etwa die aus dem Schwarzen Meer stammende Zebra- oder Zebra- muschel, die mitunter Kühlwasserleitungen von Kraftwerken verstopft. Inzwischen wird sie stellenweise von dem ebenfalls im Schwarzen Meer heimischen Süßwasser-Röhrenkreb verdrängt, der mit seinen aus Schlamm- oder Schlamm- gebauten Röhren ganze Muschelbänke ersticken kann.

Ihm macht inzwischen wiederum der invasive Große Höckerflohkrebs Konkurrenz.

Krebse, Muscheln und Schnecken bilden das Gros der tierischen Neuzugänge im Makrozoobenthos, während aquatische Insektenlarven hier bislang kaum

eine Rolle spielen. Wasserorganismen erreichen über Kanäle oder mit dem Schiffsverkehr relativ leicht neue Lebensräume. So hat sich – von der Öffentlichkeit unbemerkt – die Artenvielfalt am Gewässergrund in den vergangenen Jahrzehnten massiv gewandelt.

Alexandra Rigos

Physik ist, wenn der Teich leer läuft

Erfahrungen bei der Anlage eines Gartenteichs

Schon als Kind habe ich, wenn ich ein Bild von einem Garten gemalt habe, immer auch einen Teich gezeichnet. Ein Garten ohne Teich ist für mich unvollständig – wie Pommes ohne Ketchup. Oder ein Sommer ohne Mauersegler.

Als ich zusammen mit einer Freundin einen eigenen Kleingarten ergatterte, war sofort klar: Da kommt ein Teich rein. Nicht nur für mein ästhetisches Empfinden, sondern auch für den Artenschutz. Ich arbeite schließlich beim NABU Berlin – und wenn ich schon einen Garten habe, dann soll er bitteschön die Biodiversitätskrise in dieser Stadt lindern.

Als Standort wählte ich eine Stelle im Halbschatten, gerade so, dass wenig Laub hineinweht, sich das Gewässer im Sommer aber auch nicht zu sehr aufheizt. Nun wurde der Spaten geschwungen: Graben, graben, graben!

1,20 Meter Tiefe wollte ich am tiefsten Punkt erreichen, damit der Teich im Winter auf keinen Fall komplett zufriert. Nach etwa 80 Zentimetern war allerdings Schluss: Keine Kraft mehr, Schwielen an den Händen und ein Zwicken im Rücken. Das muss reichen, dachte ich – so kalt sind unsere Winter ja ohnehin nicht mehr.

Den Bodenaushub konnte ich hervorragend zum Befüllen meiner Hochbeete verwenden. Sumpfb-, Flach- und Tiefwasserzone formte ich Pi mal Daumen aus – so breit, dass ein Pflanzkörbchen später bequem darauf Platz findet.

Jetzt konnte die Folie rein. Natürlich nicht irgendeine, sondern EPDM-Folie, auch Kunstkautschuk genannt. Ohne Weichmacher, langlebig, umweltfreundlich – aber eben auch nicht ganz günstig. Zum Schutz der Folie kaufte ich gleich ein Teichvlies dazu, das man unter die Folie legt, quasi wie einen Matratzenschoner für den Teich – nicht sichtbar, aber unverzichtbar, damit die teure Folie nicht von unten durchscheuert.

„Wer billig kauft, kauft zweimal“, dachte ich. Also: Vlies und Folie rein, glattstreichen und Wasser marsch! Der Teich füllte sich, ich sah schon Libellen und Frösche vor meinem inneren Auge.

Am nächsten Tag kam ich wieder in den Garten – und der Teich war halb leer. Oder wie Optimist*innen sagen würden: halb voll. Aber wie auch immer: Die Hälfte

Erstmal den Boden bereiten:...



Die Mühe hat sich gelohnt!



Drinne Niedrigwasser, draußen Sumpf. Was läuft da schief?



te Wasser fehlte. Dafür war der ganze Bodenbereich um den Teich herum nass. Hatte die teure Folie etwa ein Loch? Hatte ich irgendwo einen spitzen Stein übersehen? Nachdem ich ein paar Tage gebraucht hatte, um die Enttäuschung zu verdauen, nahm ich mein Schicksal hin, schöpfte das Restwasser mit Eimern aus dem Teich, riss die Folie raus und kaufte eine neue. Das gleiche Spiel von vorn: Am nächsten Tag Teich halb leer, Boden nass.

Kräfte im Verborgenen

Dann endlich der Geistesblitz. Hätte ich in der Schule in Physik besser aufgepasst, wäre mir vielleicht eingefallen, dass Wasser nicht immer durch Löcher verschwindet, sondern manchmal einfach über den Rand kriecht. Wenn Teichwasser und Erdreich direkten Kontakt haben, wird das Wasser durch feine Poren im Boden langsam, aber stetig nach außen gezogen – über sogenannte Kapillarkräfte.

Um das zu verhindern, braucht man eine Kapillarsperre – davon hatte ich vorher noch nie gehört. Ich beschäftigte mich eine Weile mit verschiedenen Möglichkeiten, wie man eine Kapillarsperre am Teichrand anlegen kann, denn da gibt es mehrere Ansätze. Am Ende entschied ich mich für eine einfache, aber wirksame Lö-

sung: Ich modellerte einen kleinen Wall aus Erde rund um den Teich und zog die Teichfolie darüber hinweg. Obendrauf kam eine Schicht Kies – für die Stabilität und die Optik.

Sumpfdotterblume, Schwertlilie und Wasserrminze pflanzte ich in kleinen Körben an den Uferand. In die Mitte des Teiches versenkte ich eine weiße Seerose – ebenfalls in einem Pflanzkorb. Und dann lag er da: mein Teich.

Es dauerte wirklich nicht lange, da sah ich den ersten Teichfrosch. In diesem Moment wusste ich: Es war das alles wert. Inzwischen sind es fünf Frösche. Einmal habe ich sogar einen Molch gesehen, und die Libellen sind mittlerweile Dauergäste. Es haben sich auch mehr Pflanzen angesiedelt. Im Herbst hole ich mit einer Klobürste Fadenalgen raus, wenn sie sich zu sehr ausbreiten, aber mehr Pflege bedarf es gar nicht.

Ich habe viel gelernt – über Wasser, Physik, Kapillarkräfte. Aber vor allem habe ich gelernt: Wenn man Tieren ein Zuhause baut, dann kommen sie. Nicht sofort. Nicht ohne Rückschläge. Aber sie kommen. Und plötzlich hört man es quaken, summen, schwirren. Und denkt: Alles klar, Physik. Wir sind quitt.

Imke Wardenburg

Vielfalt säen

Der Herbst ist die ideale Jahreszeit, um Wildblumen-Wiesen anzulegen



Saatgut von Wildblumen

Blumenwiese mit Natternkopf und Spitzwegerich

Wer sich für mehr biologische Vielfalt im Garten oder auf der eigenen Wiese engagieren möchte, trifft mit der Aussaat heimischer Wildpflanzen aus gebietseigener Herkunft eine gute Wahl. Diese Arten sind nicht nur optimal an die jeweiligen Standortbedingungen angepasst, sondern spielen eine zentrale Rolle bei der Erhaltung intakter Ökosysteme.

Sie bieten zahlreichen Insekten, Vögeln und anderen Tieren Nahrung und Lebensraum – ein Beitrag, der angesichts des fortschreitenden Rückgangs vieler Arten wichtiger denn je ist. Aber auch der Mensch profitiert: Eine vielfältige, lebendige Grünfläche ist nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch optisch reizvoll und pflegeleicht. Doch wann ist der richtige Zeitpunkt für die Aussaat von Wildpflanzen? Die Antwort liefert die Natur selbst: der Herbst.

Klimabedingt blühen unsere heimischen Wildpflanzenarten in der Regel zwischen Frühjahr und Spätsommer. Im Anschluss reifen ihre Samen aus und fallen meist bis zum Herbst zu Boden – ein natürlicher Aussaatprozess, an dem wir uns orientieren können. Der Herbst

ist daher quasi der biologisch „korrekte“ Zeitpunkt für die Aussaat vieler Arten.

Wer sich an den natürlichen Prozessen orientiert, schafft beste Voraussetzungen für die Entwicklung eines stabilen Pflanzenbestandes. Auch aus praktischer Sicht spricht einiges dafür: Im Herbst herrschen in der Regel feuchtere Bedingungen – es gibt mehr Niederschlag und nächtlichen Tau. Der Boden ist noch relativ warm, zugleich aber ausreichend durchfeuchtet.

Wachstumsvorsprung im Frühjahr

Diese Kombination schafft ideale Keimbedingungen. Viele Arten beginnen direkt zu keimen und überwintern als kleine Jungpflanzen, um im Frühjahr mit einem Wachstumsvorsprung zu starten. Das Ergebnis sind robuste, klimaangepasste Pflanzenbestände mit hoher Überlebensfähigkeit. Besonders in Zeiten zunehmender Wetterextreme ist diese Widerstandsfähigkeit ein großer Vorteil.

Der Herbst ist ebenfalls ein guter Zeitpunkt, um die Artenvielfalt in artenarmen Rasen- oder Wiesenflächen gezielt zu erhöhen – etwa durch eine sogenannte „Impfansaat“. Dabei wird die vorhandene Vegetation nicht entfernt, sondern die Samen werden in die bestehende Vegetationsdecke eingebracht. Der Vorteil: Die vorhandene Vegetation schützt die frische Aussaat

vor Witterung und Austrocknung. Eine gezielte Vorbereitung der Fläche, etwa durch Aufrauen oder Fräsen des Bodens, stellt sicher, dass die Samen auch auf die Erde fallen. Anschließend sollte das Anwalzen nicht vergessen werden. Durch den Bodenkontakt können die Samen besser keimen – ein wichtiger Schritt für den Erfolg der Aussaat.

Eine Impfansaat empfiehlt sich vor allem dann, wenn größere Flächen nicht ganz umbrochen werden sollen. Dies schont nicht nur den Boden und die vorhandenen Mikrohabitate, sondern spart auch Arbeit und Ressourcen. Eventuell kann sogar ganz auf eine Aussaat verzichtet werden. Es lohnt sich in jedem Fall, zunächst einen genaueren Blick auf den bestehenden Pflanzenbestand zu werfen. Möglicherweise ist dieser bereits überraschend artenreich, wurde jedoch bisher so gepflegt, dass viele Arten nicht blühen konnten. In solchen Fällen reicht es oft aus, lediglich die Pflege anzupassen – in der Regel bedeutet das, seltener zu mähen. Der Berliner Staudenmarkt am 6. und 7. September 2025 im Botanischen Garten bietet eine gute Gelegenheit, sich beraten zu lassen, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, Inspiration zu sammeln und hochwertiges Regio-Saatgut zu erwerben. Achten Sie dabei unbedingt auf eine entsprechende Zertifizierung. Ob eigener Garten oder öffentliches Grün – jede Fläche zählt. Schon kleine Maßnahmen können große Wirkung entfalten, wenn sie richtig geplant und umgesetzt werden.

Regine Otters, Anne Hänel, Justus Meißner und Johann Herrmann

Weitere Informationen :

www.stiftung-naturschutz.de/naturschutz/beratung-fuer-biologische-vielfalt-im-siedlungsbereich



Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde:
brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m.

Landpension ADEBAR
im Storchendorf Linum

www.landpension-adebar.de
E-Mail: ferien@landpension-adebar.de
Tel. 033922-90287

Nachtmützen für Straßenlaternen

Kunstaktion für den Insektenschutz



Seit Juli 2025 schmücken sechs neue Skulpturen die Straßenlaternen im Berliner Brunnenviertel. Sie gehören zum Kunstprojekt „Nightcaps“ der Künstlerin Alona Rodeh, das sich einem oft übersehenen Thema widmet: der Lichtverschmutzung und ihren Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt. Die Nightcaps sind skulpturale „Hüte“, die auf kugelförmige Straßenlampen gesetzt werden. Sie leiten das Licht gezielt nach unten und verringern so die Lichtstreuung in den Himmel und

in sensible Lebensräume. Das schützt nachtaktive Tiere, reduziert Blendung und schafft eine angenehmere nächtliche Atmosphäre, ohne die Sicherheit einzuschränken.

Die sechs neuen Nightcaps ergänzen neun bereits existierende Skulpturen aus einer früheren Projektphase. Entstanden sind die Skulpturen in enger Zusammenarbeit mit Anwohner*innen, Kindern, Jugendlichen und verschiedenen Fachpartnern. Die Wohnungsbaugesellschaft degewo AG, der die Laternen gehören, unterstützte das Projekt als Hauptsponsorin bereits zum zweiten Mal und ermöglichte dessen Umsetzung.

Der NABU-Landesverband hat den künstlerischen Prozess fachlich begleitet und insbesondere auf die Auswirkungen von künstlichem Licht auf Fledermäuse aufmerksam gemacht. Daraus entstand „Winged Shadow“, eine Skulptur, die diesen Zusammenhang gestalterisch sichtbar macht. Denn: Fledermäuse meiden stark beleuchtete Räume und verlieren dadurch zunehmend ihre Jagd- und Flugrouten im urbanen Raum.

Alle Skulpturen wurden aus recyceltem Kunststoff im 3D-Druckverfahren hergestellt und tragen Namen wie Steel Shade oder Kuku Cappi, die auf ihre



jeweilige Entstehung und Inspiration verweisen. Sie sind rund um die Uhr im öffentlichen Raum zugänglich.

Julia Lorenz

Alle Standorte sind über Google Maps auffindbar.

Shortlink: <https://t1p.de/r1ew4>



Ich werde Mitglied im NABU!

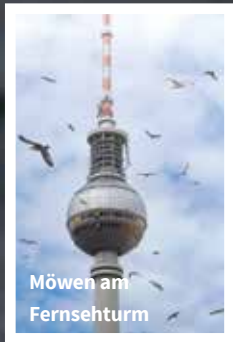
Einzelmitgliedschaft Familienmitgliedschaft Jugendmitgliedschaft Kindermitgliedschaft

Vorname, Name	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
Telefon, Fax	E-Mail

Datum, Unterschrift

Oder informieren Sie sich auf unserer Webseite: berlin.nabu.de/mitgliedschaft



Möwen am
FernsehturmGeretteter
Jungvogel

Berliner Mitbewohner Die Silbermöwe

Nicht nur zahllose Bäume fielen der Sturmwoche Ende Juni zum Opfer. Auch einige gefiederte Bewohner der Innenstadt wurden buchstäblich vom Winde verweht: Mehr als ein Dutzend teils noch nicht ganz flügge Großmöwen landeten unfreiwillig auf Bürgersteigen, Baustellen und in Innenhöfen. Der Sturm hatte sie vom Dach eines Einkaufszentrums am Alexanderplatz gerissen, wo eine Möwenkolonie brütet.

Seit einigen Jahren hört man immer häufiger Möwengeschrei über dem Regierungsviertel, ein an diesem Ort irritierendes Geräusch, das man sonst eher mit Urlaub am Meer verbindet. Tatsächlich sind die Küstenvogel relativ neu in der Stadt: Erstmals wurde 2010 ein Silbermöwen-Paar (*Larus argentatus*) in Berlin bei der Brut beobachtet. Mittlerweile haben auch die äußerlich ähnlichen, aber aus dem osteuropäischen Binnenland stammenden Steppenmöwen (*Larus cachinnans*) die Dächer der Stadt als geeignete Nistplätze entdeckt.

Gegenüber Silbermöwen wirken Steppenmöwen etwas schlanker; sie besitzen tendenziell gelbe Beine und dunkle Augen, die Silbermöwen hingegen rosa Beine und helle Augen. Da sich die Arten aber untereinander kreuzen, lassen sich einzelne Tiere oft nicht eindeutig zuordnen. Früher hielt man Steppen-, Silber- und Mittelmeermöwen sogar für eine einzige

Art. Erst genetische Untersuchungen führten zur heutigen Einordnung. Derzeit wird der Bestand der Silbermöwen auf 70-90, jener der Steppenmöwen sogar auf 100-130 Brutpaare geschätzt. Hinzu kommen einige wenige versprengte Mittelmeermöwen (*Larus michahellis*). Ganz unbekannt waren Großmöwen in Berlin auch vor 2010 nicht: Im Winter übernachteten seit Jahrzehnten Tausende Möwen auf den Seen der Stadt. Nachdem offene Mülldeponien in Deutschland verboten wurden, ging ihre Zahl nach 2005 zwar zurück, doch kamen weiterhin Wintergäste in die Hauptstadt, von denen schließlich einige zur Brut hierblieben.

Berliner Möwen haben Manieren

Das relativ scheue Verhalten der Berliner Großmöwen spricht dafür, dass sie nicht von der Nord- und Ostseeküste zugewandert sind, sondern eher aus dem baltischen oder skandinavischen Raum stammen. Schließlich sind deutsche Küstenmöwen für ihr draufgängerisches Verhalten bekannt, das mitunter im Raub von Fritten oder Fischbrötchen gipfelt. Hingegen ernähren sich die Berliner Großmöwen sittsam und artgerecht von Fisch, den sie nicht nur aus der nahe gelegenen Spree ziehen, sondern auch in viele Kilometer entfernten Gewässern erbeuten. Gelegentlich runden Ratten und Mäuse die Diät ab. Anders als die klei-

neren Lachmöwen interessieren sie sich nicht für die Abfälle der Großstadt.

Großmöwen brüten in Berlin ausschließlich auf Flachdächern in luftiger Höhe, deren Kiesbelag sie offenbar an heimische Strände und Flussufer erinnert. Im Gegensatz zu natürlichen Kiesbänken sind die Dächer jedoch vor Beutegreifern wie dem Fuchs und in der Regel auch vor menschlichen Störenfriedern sicher.

Offensichtlich macht die Abwesenheit von Prädatoren die ansonsten harschen Bedingungen auf den Dächern mehr als wett: Die Jungvögel finden dort kein Trinkwasser, sondern müssen ihren Flüssigkeitsbedarf ausschließlich über ihre Fischnahrung decken. Spärlichen Schatten finden sie nur an Antennen oder anderen Dachaufbauten. Bei ihren ersten Flugversuchen landen sie manchmal tief unten auf dem Boden, wo sie von ihren Eltern nicht mehr gefüttert werden.

Vor allem ist es der Wind, der immer wieder Jungvögel das Leben kostet. Allein nach den Stürmen Ende Juni nahm die NABU-Wildvogelstation zwölf junge Großmöwen in Obhut und brachte die Tiere in ihre Kolonie zurück. Da das Erscheinen eines Menschen auf dem Flachdach große Aufregung verursacht hätte, mussten die NABU-Aktiven die Vögel von unten durch eine Luke auf das Dach bugsieren. Mehrere andere Jungmöwen hatten den Absturz leider nicht überlebt.

Alexandra Rigos



Imke Wardenburg bei einer Müllsammelaktion der BG Neukölln (ganz links im Bild) und bei der Inspektion eines Fledermaus-Quartiers in einem Bunker (unten rechts).

„Das Gefühl, wirklich etwas bewegen zu können“

Als Teamleiterin Naturschutz hat Imke Wardenburg eine zentrale Position beim NABU Berlin inne.

Wie bist du zum NABU Berlin gekommen?

Vor sechs Jahren habe ich mich für das Projekt Artenschutz am Gebäude beworben. Ich hatte bereits vorher mit dem NABU Berlin Kontakt, weil ich im Rahmen meines Bundesfreiwilligendienstes in der Reinickendorfer Naturschutzbehörde mit dem Thema Artenschutz am Gebäude zu tun hatte. Und den NABU fand ich schon immer cool.

Was ist dein Hintergrund?

Ich habe erst Gartenbauwissenschaften studiert und dann im Master Biodiversität, Evolution und Ökologie. Danach habe ich ein freiwilliges Jahr in einem Bioladen gemacht, das war ein Frauenkollektiv in Kreuzberg. Ich habe mich sehr für die Produktion von Nahrung interessiert und die Art und Weise, wie wir Landwirtschaft betreiben. Von da aus bin ich zum Thema Naturschutz gekommen.

Ende letzten Jahres bist du aus dem Projekt „Artenschutz am Gebäude“ auf die Stelle der Teamleiterin Naturschutz gewechselt. Was genau ist jetzt deine Aufgabe?

Zurzeit schreibe ich vor allem Stellungnahmen zu Bauprojekten oder anderen

größeren Vorhaben wie der Ausweisung von Windenergiegebieten oder den neuen Stadtquartieren. Diese Vorhaben begleite ich kritisch, um das Beste für den Natur- und Artenschutz herauszuholen. Zu meinen Aufgaben gehören auch Lobbyarbeit und die Vernetzung mit Verbänden, Behörden und anderen Institutionen.

Kommst du auch mal raus in die Natur?

Überwiegend arbeite ich am Schreibtisch und recherchiere, aber wenn sich die Gelegenheit ergibt, gehe ich gerne mal raus und schaue mir die Flächen vor Ort an. Das gibt mir ein anderes Gefühl, als nur die Unterlagen anzusehen und Google Maps. Man hat dann eine andere emotionale Verbindung zu dem Gebiet, auch wenn das jetzt ein bisschen spirituell klingt. Und natürlich helfe ich manchmal bei praktischen Arbeiten mit, etwa einen Amphibienschutzzaun aufzubauen.

Gibt es Gebiete, die dir besonders am Herz liegen?

Die Moorlinse Buch, dazu habe ich meine erste Stellungnahme geschrieben. Ich war mitten im Winter dort, da ist mir der Schneeregen ins Gesicht geschlagen,

aber trotzdem fand ich diesen Ort faszinierend. Das ist ein absoluter biologischer Hotspot. Mich hat auch das Engagement der Bürger vor Ort sehr beeindruckt. Und dann ist mir das Pankower Tor mit den Kreuzkröten sehr wichtig. Das ist so eine richtige Wildwest-Geschichte, was da passiert, das glaubt mir keiner, wenn ich davon erzähle.

Wie gehst du mit Frustrationen und Rückschlägen um? Also damit, dass man zusehen muss, wie die Natur in Berlin immer mehr an Boden verliert?

Ich bin noch nicht lang genug dabei, um erlebt zu haben, dass ich mich total für ein Gebiet eingesetzt habe und dann die Bagger kommen. Aber im Kleinen habe ich das schon erlebt, und das tut weh. Wenn ein alter Baum gefällt wird oder eine Spatzenruhestätte in einem Busch zerstört wird. Da blutet einem das Herz, vor allem, weil es mit dem Ersatz nicht immer so wunderbar funktioniert. Ich würde lügen, wenn ich sage, dass mich Rückschläge besonders motivieren. Aber man muss optimistisch bleiben und weiterkämpfen. Solche Erlebnisse zeigen ja, wie wichtig unsere Arbeit ist.

Hattest du beim Projekt „Artenschutz am Gebäude“ mehr Erfolgserlebnisse?

Ja, da haben wir vor allem Schulungen für Architekten, Wohnungsbaugesellschaften und andere Personen aus der Baubranche angeboten, da gab es viel positives Feedback. Viele Teilnehmer haben gesagt, sie wollten den Artenschutz jetzt besser berücksichtigen. Das fühlt sich natürlich gut an. Das waren wirklich schöne fünf Jahre, aber irgendwann war das Thema für mich auch ausgereizt. Jetzt ist es für mich viel anstrengender, weil ich noch so unglaublich viel lernen muss. Aber ich habe auch das Gefühl, ich kann wirklich etwas bewegen.

Und was machst du so in deiner Freizeit?

Ich war ehrenamtlich in der NABU-Betriebsgruppe Neukölln aktiv, jetzt bin ich aber umgezogen und aus der Gruppe ausgeschieden. Außerdem bin ich Mentorin in dem Projekt „Hürdenspringer“, das jungen Menschen in herausfordernden Situationen hilft. Ich lese auch gern, treffe Freunde und koche mit ihnen. Ja, und dann habe ich noch einen Kleingarten, in dem lege ich auch mal einen Teich an, darüber kann man in diesem Heft ja auch etwas lesen (siehe Seite 11).

Interview: Alexandra Rigos

Veranstaltungsprogramm Herbst 2025

Naturerfahrung draußen und drinnen

Pflegeeinsätze



AG Flughafensee

Sonntag, 14.09.2025, 10.00 Uhr

Sonntag, 12.10.2025, 10.00 Uhr

Sonntag, 16.11.2025, 10.00 Uhr

Sonntag, 14.12.2025, 10.00 Uhr

14.09., 12.10., 16.11. und der 14.12.

Biotoppflege im Vogelschutzreservat

Kontakt: agflughafensee@nabu-berlin.de,
Tel. 0177 3073 007

Rodungsarbeiten, Offenhalten von Trockenrasen, Reparaturarbeiten am Zaun. Alte Kleidung zweckmäßig. Treffpunkt: Horst-Ulrich-Hütte am Eingang zum Reservat. Verkehrsverb.: Bus 133 bis Sterkrader Str. oder U 6 bis Otis- oder Holzhauser StraÙ, dann 15 min Fußweg. Dauer: 3-4 Std.

Bezirksgruppe Mitte, Tiergarten, Wedding

Sonntag, 14.09.2025, 14.00 Uhr

Sonntag, 12.10.2025, 14.00 Uhr

Pflegeeinsatz Düne Wedding

Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de

Treffpunkt: Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, Scharnweberstr. 159, 13405 Berlin. Verkehrsverb.: U 6 Afrikanische Straße, Bus 128. Dauer: ca. 3 Std.

Sonntag, 14.09.2025, 10.00 Uhr + 13.00 Uhr

Sonntag, 28.09.2025, 10.00 Uhr + 13.00 Uhr

Samstag, 11.10.2025, 10.00 Uhr + 13.00 Uhr

Nistkastenkontrolle im GroÙen Tiergarten

Anmeldung: bgmitte@nabu-berlin.de

Treffpunkt: Str. des 17. Juni 31 (Tor zum Grünflächenamt). Festes Schuhwerk und Arbeitshandschuhe werden empfohlen.

Dauer pro Schicht: 3 Std.

Sonntag, 28.09.2025, 10:00 Uhr

Nistkastenkontrolle für Kinder im GroÙen Tiergarten

Anmeldung (nötig!): bgmitte@nabu-berlin.de

Kinder in Begleitung ihrer Eltern sind herzlich willkommen, Nistkästen zu kontrollieren, zu reinigen und den Inhalt zu erforschen. Begrenzte Teilnehmerzahl. Dauer: ca. 2-3 Std.

Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg

Samstag, 20.09.2025, 11.00 Uhr

Clean-Up im Rudolph-Wilde-Park

Kontakt: bgts@nabu-berlin.de

Treffpunkt: Carl-Zuckmayer-Brücke (Eingang U4). 10825 Berlin. Dauer: ca. 2 Std.

AG Rummelsburger Bucht

Samstag, 20.09.2025, 14.00 Uhr

Müllsammelaktion

Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de

Eine Kooperation des NABU mit Spree:publik. Die Uferbiotope der Rummelsburger Bucht sollen von Müll befreit werden. Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung. Dauer: 2 Std.

NABU-Bezirksgruppe Spandau

Sonntag, 28.09.2025, 10.00 Uhr

Sonntag, 26.10.2025, 10.00 Uhr

Pflegeeinsatz im Glühwürmchengrund

Anmeldung: bgspandau@nabu-berlin.de

Wir entfernen auf einer Wiese am Naturdenkmal Glühwürmchengrund unerwünschten Aufwuchs. Anmeldung erforderlich. Dauer: 2 Std.

NABU-Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf

Samstag, 11.10.2025, 09.00 Uhr

Arbeitseinsatz am Schleipfuhl

Kontakt: bgmh@nabu-berlin.de

Pflege der Streuobstwiesen. Treffpunkt: Naturschutzzentrum Schleipfuhl, Hermsdorfer Straße 11A, 12627 Berlin.

NABU-Fachgruppe Naturgarten

Samstag, 11.10.2025, 10.30 Uhr

Mitarbeiten im Naturgarten

Anmeldung: fgnaturgarten@nabu-berlin.de

Wir wollen gemeinsam Hochbeete bauen, die Insektenwand ergänzen und Bäume schneiden. Bitte bringt einen kleinen kulinarischen Beitrag fürs Buffet mit. Treffpunkt: NABU-Naturgarten Pankow, KGA Am Anger Uhlandstr/Ecke Dehmelstr, Parzelle 357, 13156 Berlin. Dauer: Ende offen

NABU-Fachgruppe Baumschutz

Sonntag, 19.10.2025, 15.00 Uhr

Pflanzaktion

Anmeldung: baumschutz@nabu-berlin.de

Treffpunkt: Umweltbildungsprojekt Ziegenhof, Dankelmannstraße 16, 14059 Berlin.

Dauer: 2 Std.

NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg

Samstag, 25.10.2025, 09.00 Uhr

Herbsteinsatz auf dem Biesenhorster Sand

Treffpunkt: Am Werkzeugcontainer, Ostende

der Viechtacher Straße in Berlin-Karlshorst.

Verkehrsverb.: Bus 296 bis Rheinpalzallee.

Dauer: ca. 4 Std.

Samstag, 08.11.2025, 10.00 Uhr

Samstag, 06.12.2025, 10.00 Uhr

Pflegeeinsatz im Landschaftspark Gatow

Anmeldung: federsa27@gmail.com.

Wir schneiden invasive Gehölze zurück. Treffpunkt: Ecke „Am Landschaftspark Gatow“ und „An der Gatower Heide“, 5 min von der Bushaltestelle „Gutsstraße“ entfernt. Festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung und Arbeitshandschuhe bitte mitbringen. Astscheren sind vorhanden.

Dauer: 2-3 Std..

Exkursionen



Sonntag, 21.09.2025, 10.00 Uhr

Vogelpirsch auf dem Friedhof

NABU-Bezirksgruppe Spandau

Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de

Unser vierteljährlicher Rundgang über den Friedhof auf der Suche nach verschiedenen Vogelarten.

Treffpunkt: Friedhof In den Kisseln, Pionierstr. 82,

13589 Berlin. Dauer: 2,5 Std.

Sonntag, 21.09.2025, 11.00 Uhr

Das große Flattern hat begonnen ...

Derk Ehlert – NABU Berlin

Vogelkundliche Spaziergänge über das Gelände des Museumsdorfs Düppel. Treffpunkt: Museumsdorf Düppel, Eingang, Clauertstr. 11, 14163 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 115, 118, 622. Dauer: 1,5 Std.

Sonntag, 21.09.2025, 13.30 Uhr

Rastende Vögel am Tegeler See

Derk Ehlert – NABU Berlin

Vogelkundlicher Spaziergang entlang der Greenwichpromenade in Tegel. Treffpunkt: Borsigdamm Ecke Eisenhammerweg. Verkehrsverb.: U6 Alt-Tegel. Dauer: 1 Std.

Freitag, 26.09.2025, 17.00 Uhr

Wanderung ins Reich des Rothirschs

S. Röhrscheid – NABU Grünhaus

Anmeldung: Stefan.Roehrscheid@NABU.de

Treffpunkt: NABU-Parkplatz an der Straße zwischen Lichterfeld und Lauchhammer. Koordinaten für Google Maps: 51.563392, 13.774962. Wegstrecke 3 bis 5 Kilometer auf z.T. unbefestigten Wegen. Festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung erforderlich. Teilnahmebeitrag 5 €, ermäßigt 3 €, Familien 10 €. Dauer: 3 Std.

Samstag, 27.09.2025, 16.30 Uhr

Samstag, 11.10.2025, 16.00 Uhr

Samstag, 18.10.2025, 16.00 Uhr

Wanderung und Beobachtung des Kranicheinflugs

G. Künkel-Hoffmann – NABU Grünhaus

Anmeldung: Stefan.Roehrscheid@NABU.de

Treffpunkt: NABU-Parkplatz an der Straße zwischen Lichterfeld und Lauchhammer. Koordinaten für Google Maps: 51.563392, 13.774962. Wegstrecke 3 bis 5 Kilometer auf z.T. unbefestigten Wegen. Festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung erforderlich. Teilnahmebeitrag 5 €, ermäßigt 3 €, Familien 10 €. Dauer: 3 Std.

Sonntag, 28.09.2025, 11.00 Uhr

Tierwelt im GroÙen Tiergarten

Gunter Martin – Umweltamt Mitte

umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de

um Welttierschutztag Treffpunkt: S-Bahnhof Tiergarten, auf dem Bahnsteig. Dauer: 3 Std.

Freitag, 03.10.2025, 17.00 Uhr

Gebäudebrüter in der Stadt

Wiebke Wiechell – NABU-Bezirksgruppe Mitte

Wo leben (gefiederte) Gebäudebrüter am Prenzlauer Berg? Wie können wir ihre Nistplätze schützen? Gerne Ferngläser mitbringen. Ab 16 Jahre. Treffpunkt: Eingang zum Friedhofspark Pappelallee 16. Verkehrsverb: Tram 12 bis Raumer Straße. Dauer: ca. 1,5 Std.

Sonntag, 05.10.2025, 07.30 Uhr

Herbstzug der Vögel auf dem Tempelhofer Feld

Frank Wissing - NABU-Bezirksgruppen Mitte,

BG Tempelhofer Feld-Schöneberg, YBC

Anlässlich des alljährlich stattfindenden European Birdwatch beobachten wir bis 11 Uhr den Vogelzug auf und über dem Tempelhofer Feld. Wir stehen

Teilnahmebedingungen

Alle Exkursionen werden von ortskundigen Fachkräften geleitet, so dass keine Störungen der Natur zu befürchten sind. Für Vogelbeobachtungen bitte Ferngläser, für botanische und entomologische Wanderungen Lupen mitbringen. Dieses Programm stellt lediglich ein Angebot von Veranstaltungen dar, für ihre Durchführung sind die jeweiligen Exkursionsleiter*innen verantwortlich. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Kinder bitte nur in Begleitung der Eltern. Für Unfälle, Sachschäden usw. haftet der Verein nicht. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. NABU-Exkursionen sind teils kostenpflichtig, das Entgelt kommt der Arbeit des NABU zugute.

vor Ort, kommen Sie jederzeit dazu. Treffpunkt: Historisches Übungsflugzeug auf dem Tempelhofer Feld. Dauer: 3,5 Std.

Sonntag, 05.10.25, 09.00 Uhr

Zugvögel im Britzer Garten

Bernd Steinbrecher – Freilandlabor Britz e.V.
Viele Zugvögel sind bereits abgewandert. Einige Arten haben wegen der Klimaerwärmung jedoch ein anderes Zugverhalten. Wir beobachten unter anderem dieses Verhalten. Fernglas bitte mitbringen. Treffpunkt: Britzer Garten, Eingang Buckower Damm. Entgelt: 3,50 €, erm. 2,50 €. Dauer: 1,5 Std.

Freitag, 10.10.2025, 09.00 Uhr

Zugvögel über dem Tempelhofer Feld

Benedikt Jackowski – Freilandlabor Britz e.V.
Erfahren Sie etwas über die Bedeutung einer großen Freifläche für den Vogelzug. Außerdem finden wir heraus, wie sich der Klimawandel auf den Vogelzug auswirkt. Treffpunkt: Tempelhofer Feld, Eingang Columbiadamm, rote Verkaufssäule. Entgelt: 4,50 €, erm. 3,50 €. Dauer: 2 Std.

Sonntag, 12.10.2025, 10.30 Uhr

Faszination Wald – (Wieder) unterwegs auf dem Waldlehrpfad Hermsdorf

Angelika Bruck – BG Reinickendorf
Anmeldung: stadt.natur.begegnungen@gmx.de
Naturkundlichen Führung im Tegeler Forst. Gemeinsam erkunden wir den Lebensraum Wald und erfahren mehr über einige der Baum- oder Tierarten, die uns begegnen. Strecke ca. 2 km. Treffpunkt: Revierförsterei Hermsdorf, Ehrenporstensteig 9, 13467 Berlin. Verkehrsverb.: ÖPNV: Bus 125 – Schulzendorfer Straße, ca. 10 min Fußweg. Dauer: 2,5 Std.

Sonntag, 12.10.25, 14.00 Uhr

Häufige Flechten bestimmen lernen

Dr. Uwe Lohmeier – Freilandlabor Britz e.V.
Flechten sind weder Tiere noch Pflanze. Sie sind Doppelwesen aus Algen und Pilzen. Unser Referent stellt häufige Arten vor und erläutert spannende Aspekte ihrer Lebensweise. Treffpunkt: Britzer Garten, Karl-Foerster-Pavillon. Entgelt: 4,50 €, erm. 3,50 €. Dauer: 2 Std.

Dienstag, 14.10.2025, 15.00 Uhr

Wie bereiten sich Bäume auf den Winter vor?

Naturschutz Berlin-Malchow
Kontakt: info@naturschutz-malchow.de
Anmeldung: www.vhs-lichtenberg.de
Welche Strategien haben die unterschiedlichen Baumarten, um den Winter unbeschadet zu überstehen? Dies und vieles mehr erfahren Sie auf dem kleinen Spaziergang über den Naturhof und rund um Malchow. Treffpunkt: Naturhof Malchow, Dorfstraße 35, 13051 Berlin. Dauer: 2 Std.

Samstag, 18.10.25, 14.00 Uhr

Wildfrüchte, Kräuter und Wurzeln nutzen

Karin Wichterey – Freilandlabor Britz e.V.
Der Herbst ist die Zeit zur Ernte von Früchten und Wurzeln für den Wintervorrat. Wir zeigen Möglichkeiten zur Nutzung der Schätze aus der Natur. Treffpunkt: Britzer Garten, Karl-Foerster-Pavillon. Entgelt: 3,50 €, erm. 2,50 €. Dauer: 1,5 Std.

Samstag, 18.10.2025, 15.00 Uhr

Dungkäfer im Bucher Forst

Jens Esser – NABU Berlin
Kontakt: lvberlin@nabu-berlin.de
Unser Käferexperte gibt Einblicke in das anrührende, aber hochinteressante Reich der Dungkäferbewohner. Treffpunkt: Parkplatz Bogenseekette, Verkehrsverb.: S-Bahnhof Buch + 30 Minuten Fußweg. Dauer: ca. 2 Std.

Sonntag, 19.10.2025, 10.00 Uhr

Herbstwanderung durchs Biesenthaler Becken

Andreas Krone – NABU Barnim
Anmeldung: andreas_krone@posteo.de
Treffpunkt: Hellmühle, Ulli-Schmidt-Hütte, 16359 Biesenthal. Wegstrecke 3 bis 7 km auf unbefestigten Wegen. Erforderlich sind festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung. Dauer: 3 Std.

Sonntag, 19.10.2025, 11.00 Uhr

Allein – mehr als Straßenbegleitgrün

Gunter Martin – Umweltamt Mitte
umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de
Treffpunkt: S-Bahnhof Nordbahnhof, Eingang Invalidenstraße Für die Fahrt nach Tegel wird ein AB-Fahrschein benötigt. Dauer: 3 Std.

Mittwoch, 22.10.2025, 16.00 Uhr

Bäume im Winter

Naturschutz Berlin-Malchow
Anmeldung: info@naturschutz-malchow.de, 030-92799830
Bei einem Rundgang über den Naturhof Malchow gehen wir den Fragen nach: Warum ändern Blätter im Herbst ihre Farbe? Warum fallen die Blätter vom Baum? Warum ist das bei Nadelbäumen anders? Treffpunkt: Naturhof Malchow, Dorfstraße 35, 13051 Berlin. Dauer: 1,5 Std.



Wächolderdrosseln

Sonntag, 26.10.25, 11.00 Uhr

Vorbereitung auf den Winter

Susanne Wastl – Freilandlabor Britz e.V.
Wie schützen sich Vögel vor Kälte? Gibt es noch genügend Futter? Und warum fliegen nicht alle Vögel in den Süden? Einblicke in die Strategien der Vögel. Ab 8 Jahren. Treffpunkt: Britzer Garten, Karl-Foerster-Pavillon. Entgelt: Erw. 3,50 €, Kinder 2,00 €. Dauer: 1,5 Std.

Sonntag, 02.11.2025, 09.00 Uhr

Neue Wildnis nach der Kohle

G. Künkel-Hoffmann – NABU Grünhaus
Anmeldung: Stefan.Roehrscheid@NABU.de
Treffpunkt: NABU-Parkplatz an der Straße zwischen Lichterfeld und Lauchhammer. Koordinaten für Google Maps: 51.563392, 13.774962. Wegstrecke 3 bis 5 Kilometer auf z.T. unbefestigten Wegen. Festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung erforderlich. Teilnahmebeitrag 5 €, ermäßigt 3 €, Familien 10 €. Dauer: 3 Std.

Samstag, 08.11.2023, 14.00 Uhr

Herbstliche Führung entlang der naturnahen Ufer an der Rummelsburger Bucht

Ivonne Kampermann, Olga Gathmann und Susann Ullrich – NABU-AG Rummelsburger Bucht
Anmeldung: ag-rubu@nabu-berlin.de
Die Führung ist kostenlos, über Spenden freuen wir uns. Treffpunkt wird nach Anmeldung bekanntgegeben. Dauer: 1,5 Std.

Sonntag, 09.11.2025, 11.00 Uhr

Der Jüdische Friedhof in Weißensee – Kulturerbe und Naturerlebnis

Gunter Martin – Umweltamt Mitte
umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de
Treffpunkt: Friedhofseingang Herbert-Baumstraße. Herren benötigen eine Kopfbedeckung, Ausleihen einer Kippa ist möglich. Dauer: 3 Std.

Mittwoch, 19.11.2025, 10.00 Uhr

Herbst-Aspekte: Spaziergang am westlichen Bullengraben bis Staaken.

NABU-Bezirksgruppe Spandau
Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de
Treffpunkt: Magistratsweg/Kerrweg in 13591 Berlin. Verkehrsverb.: Busse I31 oder X49 Haltestelle Springerzeile. Ende in Staaken, Bus M32. Wegstrecke rund 2 km. Dauer: 2,5 Std.

Samstag, 22.11.2025, 09.30 Uhr

Historie und Natur – eine Wanderung durch das nördliche Lichtenberg

Bernd Neuschulz – Naturschutz Berlin-Malchow
Kontakt: berndneuschulz@gmail.com
Anmeldung: www.vhs-lichtenberg.de
Im Vordergrund stehen heute geschichtliche Vorkommnisse und besondere grüne Orte der nördlichen Stadtteile. Treffpunkt: Tram-Haltestelle Feldtmannstraße (M4), Ende nach etwa 16 km am Bahnhof Hohenschönhausen. Dauer: ca. 5,5 Std.

Sonntag, 23.11.2025, 10.00 Uhr

Dem Biber auf der Spur

Andreas Krone – NABU Barnim
Anmeldung: andreas_krone@posteo.de
Treffpunkt: Langeröner Weg, 16359 Biesenthal. Wegstrecke 3 bis 7 km auf unbefestigten Wegen. Erforderlich sind festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung. Dauer: 3 Std.

Regelmäßige Führungen

Jeweils am 9. eines Monats bietet die Bezirksgruppe Spandau eine Vogelstimmenwanderung an. Zeit und Ort werden nach Anmeldung unter bgspandau@nabu-berlin.de bekannt gegeben.

Vorträge



Dienstag, 09.09.2025, 19.00 Uhr

Einblicke in die Heuschreckenfauna in Berlin und Brandenburg

Online-Anmeldung: ziska@entomologie-berlin.de
Sebastian Hennigs – Fachgruppe Entomologie
Ort: Stiftung Naturschutz Berlin, 10785 Berlin, Potsdamer Straße 68. Der Vortrag findet hybrid statt. Dauer: ca. 1,5 Std.

Dienstag, 23.09.2025, 18.00 Uhr

Ehrenamt beim NABU Berlin

Ella Fuchs – NABU Berlin
Anmeldung: efuchs@nabu-berlin.de
Unsere Ehrenamtskoordinatorin stellt den NABU Berlin vor und informiert, wie sich interessierte Bürger*innen konkret engagieren können.
Ort: NABU-Bundesgeschäftsstelle, Charitéstr. 3, 10117 Berlin. Dauer: ca. 2 Std.

Dienstag, 14.10.2025, 19.00 Uhr

LEPMON – KI-gestütztes Insektenmonitoring

Dennis Böttger – Fachgruppe Entomologie
Online-Anmeldung: ziska@entomologie-berlin.de
Ort: Stiftung Naturschutz Berlin, 10785 Berlin, Potsdamer Straße 68. Der Vortrag findet hybrid statt. Dauer: ca. 1,5 Std.

Dienstag, 11.11.2025, 19.00 Uhr

Radiotelemetrie von Tagfaltern

Simon Heitzler – Fachgruppe Entomologie
Online-Anmeldung: ziska@entomologie-berlin.de
Ort: Stiftung Naturschutz Berlin, 10785 Berlin, Potsdamer Straße 68. Der Vortrag findet hybrid statt. Dauer: ca. 1,5 Std.

Dienstag, 25.11.2025, 18.00 Uhr

Diskussion: Schwammstadt und Baumschutz

Antje Balasus – Fachgruppe Baumschutz

Anmeldung: baumschutz@nabu-berlin.de
Ort: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4,
13187 Berlin-Pankow. Dauer: 2 Std.

Dienstag, 09.12.2025, 19.00 Uhr

Insektenmonitoring auf Beweidungsflächen in den „Knehdener Alpen“ bei Templin
Peter Rückheim – Fachgruppe Entomologie
Online-Anmeldung: ziska@entomologie-berlin.de
Ort: Stiftung Naturschutz Berlin, 10785 Berlin,
Potsdamer Straße 68. Der Vortrag findet hybrid
statt. Dauer: ca. 1,5 Std.

Sonstiges



**Samstag, 22.11.2025 / Sonntag, 23.11.2025,
jeweils 9.30 Uhr**

Umsiedlerkurs: Hornissen, Hummeln und Wespen schützen
Dr. Melanie von Orlow, Dr. Stephan Härtel –
Hymenopterendienst des NABU Berlin
Anmeldung (bis 15.11.): lvberlin@nabu-berlin.de
In dem zweitägigen Kurs stellt der NABU-Hymenopterendienst die Biologie von Wespen, Hummeln und Hornissen vor, alle Aspekte des aktiven Hymenopteren-Schutzes sowie vielfältige Methoden zur Umsiedlung. Kosten: NABU-Mitglieder 25,-€, Nicht-Mitglieder 40,-€, für Unternehmen, Vereine, Behörden usw. auf Anfrage. Ort: NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin. Dauer Samstag 6,5 Std., Sonntag 5,5 Std.

Kranichsaison in Linum

Termine im NABU-Naturerlebniszentrum Storchenschmiede Linum

**Vom 20.09.2025 bis zum 02.11.2025
immer Freitag, Samstag und Sonntag
eine Stunde vor Sonnenuntergang
(genaue Zeiten unter stochenschmiede.de)**
Abendlicher Kranicheinflug

Der abendliche Einflug der Kraniche ist ein Spektakel für sich. Auf den Führungen erzählen wir dir alles Wissenswerte über den Glücksvogel. Wegstrecken je nach Tour 2 bis 3 Kilometer, Rückweg in der Dämmerung. Festes Schuhwerk und unauffällige, wetterfeste Kleidung erforderlich. Bitte Fernglas mitbringen, falls vorhanden. Preis: 10 €, ermäßigt 8 € (NABU-Mitglieder und Kinder bis 12).

Sonntag, 05.10.2025, 07.00 Uhr

Sonntag, 12.10.2025, 07.15 Uhr

Mittwoch, 15.10.2025, 07.15 Uhr

Sonntag, 19.10.2025, 07.30 Uhr

Mittwoch, 22.10.2025, 07.30 Uhr

Sonntag, 26.10.2025, 06.45 Uhr

Mittwoch, 29.10.2025, 06.45 Uhr

Morgendlicher Kranichausflug

Für Frühaufsteher*innen und Kranichfreund*innen, die die Kranichrast individueller erleben möchten, geht es kurz vor Sonnenaufgang los. Auf den Führungen erzählen wir dir alles Wissenswerte

über den Glücksvogel und zeigen, wie man sich verhält, wenn man ihn beobachten möchte. Festes Schuhwerk und unauffällige, wetterfeste Kleidung erforderlich. Preise: 12 €, ermäßigt 9 € (NABU-Mitglieder und Kinder bis 12).

Sonntag, 28.09.2025, 15.15 Uhr

Freitag, 03.10.- Sonntag, 05.10.2025, 15.00 Uhr

Samstag, 11.10./Sonntag, 12.10.2025, 14.45 Uhr

Samstag, 18.10./Sonntag, 19.10.2025, 14.30 Uhr

Sonntag, 02.11.2025, 13.30 Uhr

Unterwegs mit Kranichen – eine fotografische Reise durch Europa

Dieter Damschen – Naturfotograf

Preise: 6 €, ermäßigt 4 € Dauer: 1,25 Std.

Samstag, 25.10.2025, 14.15 Uhr

Sonntag, 26.10.2025, 13.15 Uhr

Ein Kranichjahr im Oberen Rhinluch

Detlef Hase – Naturfotograf

Dauer: 1 Std.

Anmeldung für alle Führungen:

kontakt@storchenschmiede.de, 033922 50500

Weitere Informationen:

www.storchenschmiede.de

Herbst in der Blumberger Mühle

Termine im NABU-Naturerlebniszentrum bei Angermünde

Sonntag, 21.09.2025, 10.00 – 16.00 Uhr

Thementag Herbstfest

Der Regionalmarkt zeigt die Vielfalt der in der Uckermark produzierten Produkte und lädt zum Schlendern ein. Mitmachangebote und die Kürbiskönig*innenwahl runden den Tag ab.

**Donnerstag, 25.09. – Samstag 27.09.2025,
jeweils 14.00 – 16.00 Uhr**

Sonntag, 28.09.2025, 10.00 – 16.00 Uhr

Thementage Pilze

Wir tauchen auf unserem Gelände in die fantastische und vielfältige Welt der Pilze ein.

Samstag, 04.10.2025, 10.00 – 16.00 Uhr

Vortragsreihe: Vogelzug und Klimawandel

Der Klimawandel hat auch auf die Vogelwelt Auswirkungen. Wie passen sich die Vögel an?

Sonntag, 05.10.2025, 10.00 – 16.00 Uhr

Familientag: Exkursion zu den Zugvögeln

Wir begeben uns auf Vogelbeobachtungstour an den Teichen. Wie finden Zugvögel ihren Weg? Wie verändert der Klimawandel ihr Zugverhalten?

Montag, 07.10.2025, 18.00 – 19.00 Uhr

Artenportät: Baltischer Stör

Der Baltische Stör war früher in der Oder heimisch und ist seit Mitte des 20. Jahrhunderts dort ausgestorben. Was macht diese Art so besonders? Digitale Veranstaltung.

Samstag, 18.10.2025, 09.00 – 15.00 Uhr

Thementag: Großer Fischzug

Die Blumberger Teiche werden abgefischt, und wir können den Fischern bei ihrem alten Handwerk über die Schulter schauen. Zudem ist das Teichgebiet ein wichtiger Rastplatz für viele Vögel.

**Montag, 20.10.2025 – Mittwoch, 22.10.2025,
jeweils 10.00 – 14.00 Uhr**

Ferienprogramm für Kinder: Natur im Herbst

Wir sind unterwegs in der Natur und schauen uns an, wie sich Tiere und Pflanzen auf den Winter vorbereiten.

Dienstag, 21.10.2025, 18.00 – 19.00 Uhr

Die Wiederansiedlung des Baltischen Störs

Der Vortrag informiert über das Wiederansiedlungsprojektes des Wanderfisches in Zeiten des Klimawandels. Digitale Veranstaltung.

**Donnerstag, 23.10.– Samstag, 25.10.2025,
jeweils 14.00 – 16.00 Uhr**

Thementage: Nachhaltige Fischerei

An den Blumberger Teichen betreibt der Fischer Gensch noch nach altem Handwerk seine Fischereiwirtschaft. Wir zeigen Ihnen die extensiv bewirtschafteten Teiche.

**Donnerstag, 30.10. – Samstag, 01.11.2025,
jeweils 14.00 – 16.00 Uhr**

Thementage: Lebensraum Wald

Brandenburgs Wälder leiden unter der Trockenheit. Wie macht sich das bemerkbar? Wie können wir unsere Wälder auch in Zukunft erhalten?

Sonntag, 02.11.2025, 10.00 – 16.00 Uhr

Familientag: Wald im Wandel

Wir schauen uns den Lebensraum Wald an und erklären, wie unsere Wälder mit den heißen Sommern und Wassermangel umgehen.

Dienstag, 04.11.2025, 18.00 – 19.00 Uhr

Artenportät: Europäische Sumpfschildkröte

Wir stellen die einzige in Deutschland wild vorkommende Schildkrötenart bildreich vor.

Sonntag, 16.11.2025, 13.00 – 15.00 Uhr

Thementag: Kränze aus Naturmaterialien

Auch im Winter bietet die Natur uns farbenfrohe Materialien, um kreativ zu werden. Aus Naturmaterialien binden wir nachhaltige Kränze.

Dienstag, 02.12.2025, 18.00 – 19.00 Uhr

Artenportät: Unsere Wintervögel

Mit malerischen Bildern nehmen wir Sie mit in die Welt der häufigsten Wintervögel. Digitale Veranstaltung.

Sonntag, 07.12.2025, 10.00 – 16.00 Uhr

Familientag: Natur im Winter

Wie schaffen es Tiere und Pflanzen die kalte Jahreszeit zu überstehen? Wir schauen uns unterschiedliche Strategien an und wie die Klimakrise diese verändert.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Von April bis Oktober bringt Sie der Biberbus mit Anschluss an den RE3 ab Angermünde Bahnhof direkt zur Blumberger Mühle. Unter der Woche verkehrt die Linie 462. Ab der Haltestelle Görldorf Bahnübergang sind es 600 Meter Fußweg.

Anmeldung für digitale Veranstaltungen:

anmeldung.blumberger-muehle@nabu.de

Weitere Informationen und Veranstaltungstipps:

blumberger-muehle.nabu.de



Großer Fischzug an den Blumberger Teichen

Landesverband

NABU Landesverband Berlin e. V.

Wollankstr. 4, 13187 Berlin
Tel.: (030) 986 08 37-0
lvberlin@nabu-berlin.de
berlin.nabu.de

Social Media

Facebook: NABU Berlin
Instagram: @nabuberlin
TikTok: @nabuberlin

Öffnungszeiten:

Mo 13.00 -16.00 Uhr, Di - Do 11.00 - 13.00 Uhr und
14.00 - 16.00 Uhr, Fr 11.00 - 13.00 Uhr

NABU Berlin Wildtierberatung

Tel.: (030) 54 71 28 91

Oktober bis März:

Mo-Mi, Fr: 10.00 -13.00 Uhr, Do: 12.00-15.00 Uhr

April bis September:

Mo-Mi, Fr: 10.00 -15.00 Uhr, Do: 12.00-17.00 Uhr

wildtiere@nabu-berlin.de

Wildvogelstation

Tel.: (030) 54 71 28 92

wildvogelstation@nabu-berlin.de

NAJU Naturschutzjugend

Landesjugendsprecherin: Rebecca Mahneke

Termine und Infos unter www.naju-berlin.de

Kontakt: mail@naju-berlin.de

Fachgruppen

Einige Fachgruppen des NABU Berlin dienen dem fachlichen Austausch, in anderen wird auch praktische Arbeit geleistet. Die Gruppen treffen sich teils regelmäßig, teils auf Abruf. Bitte nehmen Sie bei Interesse Kontakt auf.

Fachgruppe Baumschutz

Ansprechpartnerin: Antje Balasus

Kontakt: baumschutz@nabu-berlin.de

Fachgruppe Entomologie Berlin

Leitung: Thomas Ziska

Termine und Infos: www.entomologie-berlin.de

Kontakt: ziska@entomologie-berlin.de

Arbeitsgruppe Greifvogelschutz

Leitung: Rainer Altenkamp

Kontakt: greifvogelschutz@nabu-berlin.de

Fachgruppe Hymenopterenenschutz

Leitung: Dr. Melanie von Orlow

Kontakt: (0163) 685 95 96,

kontakt@hymenopterenendienst.de

Fachgruppe Naturgarten

Leitung: Pascale Vossos

fgnaturgarten@nabu-berlin.de

Fachgruppe BatCity Berlin

Leitung: Christine Kuhnert, Silke Voigt-Heucke

Kontakt: batcity@nabu-berlin.de

Fachgruppe Säugetierkunde

Leitung: Anne Berger

Kontakt: berger@nabu-berlin.de

AG Friedhöfe

Leitung: Janna Einöder

Kontakt: jeinoeder@nabu-berlin.de

Die Ornithologen des NABU Berlin sind in der

BOA Berliner Ornithologischen

Arbeitsgemeinschaft e. V. engagiert.

Leitung: Johannes Schwarz

Informationen: www.orniberlin.de

Kinder- und Jugendgruppen

Abendsegler

Leitung: Christine Kuhnert, Stefan Weiß

Für Fledermausfans von 14 bis 25 Jahre. Kontakt:
jugendgruppe-abendsegler@nabu-berlin.de

Dragonflies

Leitung: Christine Kuhnert

Junge Leute ab ca. 11 Jahre gehen einmal im
Monat auf Entdeckungsreise in Berlin.

Kontakt: dragonflies@naju-berlin.de

Hummelschwärmer (ehem. KiGru Spandau)

Leitung: Christine Kuhnert

Treffen nach Anmeldung unter:

kindergruppe-spandau@nabu-berlin.de

Kindergruppe Köpenick

Leitung: Karsten Matschei

Treffen jeden Mittwoch, für Kinder ab 8 Jahre.

Kontakt: kmatschei@nabu-berlin.de

Mini Birders Club

Leitung: Christine Kuhnert und Mio Brix

Vogelbeobachtungen für Kinder ab 6 Jahren.

Kontakt: 0174/ 371 20 46,

kindergruppe-mbc@nabu-berlin.de

Kindergruppe Pankow

Leitung: Annette Prien

Kontakt: kindergruppe-pankow@nabu-berlin.de

oder (030) 986 08 37-0

Kindergruppe „Die Reinis“

Leitung: Ute und Heiko Bornemann

Monatliche Ausflüge für naturbegeisterte Kinder

von 7-10 Jahren. Kontakt: reinis@naju-berlin.de

Kindergruppe Spandau 2

Leitung: Brigitte Nickel

Monatliche Ausflüge für Kinder im Alter von 6 bis

10 Jahren. Kontakt: kindergruppe-spandau2@

nabu-berlin.de

Kindergruppe Treptow

Leitung: Kay-Uwe Reschke

Für Kinder ab 7 Jahre, Treffen donnerstags alle zwei

Wochen. Kontakt: kureschke@nabu-berlin.de

Kindergruppe Young Nature Club Pankow

Leitung: Anne Prüß

Treffen immer montags. Für Kids von 8-9 Jahren.

Kontakt: kindergruppe-ync@nabu-berlin.de

Young Birders Club (YBC)

Leitung: Manuel Tacke & Matthias Mundt

Für junge Vogelbeobachter*innen zwischen ca.

14 und 21 Jahren. Kontakt: ybc@naju-berlin.de

Bezirksgruppen

Die Bezirksgruppen des NABU Berlin treffen sich in der Regel ein- bis zweimal im Monat zu festen Terminen. Bitte nehmen Sie Kontakt auf, um genaue Zeiten und Treffpunkte zu erfragen.

Bezirksgruppe Charlottenburg-Wilmersdorf

Leitung: Lutz Rothmann

Kontakt: bgcw@nabu-berlin.de, 0160-99822856

Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg

Leitung: Eric Neuling

Kontakt: bgfk@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Lichtenberg

Leitung: Jens Scharon

Kontakt: jens@scharon.info

AG Köppchensee

Leitung: Katrin Koch

Kontakt: (030) 98 608 37- 28 oder 94 38 00 11

Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf

Leitung: Dr. Camillo Kitzmann

Kontakt: bgmh@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Mitte

Leitung: Christopher Hartl

Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Neukölln

Kontakt: bgnk@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Pankow

Kontakt: bgpankow@nabu-berlin.de

English Speakers welcome! Reach out to
internationals@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Reinickendorf

Leitung: Christina Ladewig

Kontakt: bgreinickendorf@nabu-berlin.de

AG Rummelsburger Bucht

Leitung: Susann Ullrich

Kontakt: ag-rubu@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Spandau

Leitung: Christine Kuhnert

Kontakt: bgspandau@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf

Leitung: Sabine Goedigk

Kontakt: bgsz@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg

Kontakt: bgts@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Treptow-Köpenick

Leitung: Franziska Bonitz

Kontakt: bgtk@nabu-berlin.de

AG Vogelschutzreservat Flughafenensee Tegel

Leitung: Frank Sieste

Kontakt: NABU-AGFlughafenensee@web.de,

(0177) 3073007

Ihr Vermächtnis für die Natur

Damit etwas bleibt, wenn Sie gehen

Unterstützen Sie unsere Arbeit für den Naturschutz, indem Sie den NABU Berlin in Ihrem Testament bedenken. Rufen Sie uns an. Ihre Ansprechpartnerin ist Ewa Haczkur, **0157 39604791**, ehaczkur@nabu-berlin.de. Oder informieren Sie sich unter:

berlin.nabu.de/testament

